Abend-Ausgabe.

Berliner Tageblatt.

Nr. 298. Berlin, Donnerstag, den 29. Juni 1882. **XI. Jahrgang.**

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 29. Juni.

Die oberschlesischen Wirthschaftsreformer.

Aus Oberschlesien, welches bekanntlich eine Hochburg der Schutzzöllner und Agrarier bildet, kommen recht bezeichnende Nachrichten über das Thun und Treiben der dortigen Wirthschaftsreformer. Die sozialpolitische Thätigkeit dieser eifrigen Anhänger der Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck offenbart sich vor allen Dingen in dem Maße von Fürsorge, welche sie dem „nationalen Arbeiter" zu Theil werden lassen. Dies gilt in etwa gleicher Weise von den Industriellen, wie von den Großgrundbesitzern.

In ersterer Beziehung liegt ein ungemein lehrreiches Beispiel in der Thatsache der Arbeitseinstellung auf den Gruben der Gewerkschaft Altenberg-Rothenzechan und in den dieselbe begleitenden Umständen vor. Dieses Bergwerk ist eine Gründung des bekannten Joh. Hollander, der auch die im Verfall begriffene Deutsche Landesbank als ein zur praktischen Förderung der Wirthschaftspolitik der Reichsregierung bestimmtes Institut unter Beihilfe konservativer Elemente ins Leben gerufen hat, wenn dieser Euphemismus in Betreff eines todtgeborenen Unternehmens erlaubt ist. Auch seine oberschlesische Gründung trug einen wirthschaftspolitischen Anstrich. Ihr Direktor Klug in Hirschberg ist eine der Säulen der oberschlesischen Wirthschaftsreformer. Er trat, wie der „Ostsee-Ztg." aus Schlesien geschrieben wird, bei jeder Gelegenheit für Schutzzölle, indirekte Steuern, Innungszwang und dergleichen ein.

Jetzt ist nun in der von ihm geleiteten Grube ein allgemeiner Streik ausgebrochen, und zwar, weil die Bergleute und Arbeiter seit dem Februar keine Löhnung mehr erhalten haben.

Nach Schreiben, welche dem „Boten aus dem Riesengebirge" zugegangen sind, haben die Leute die Arbeit einstellen müssen, weil es ihnen an Lebensmitteln fehlt und ihr Kredit erschöpft ist. Die Löhnung des Monats Februar ist sämmtlichen Bergleuten, Handwerkern und Fuhrleuten in drei bis vier Raten ausgezahlt, seit der Zeit aber haben sie nichts mehr erhalten, der Lohn ist also für 3½ Monate rückständig. Seitens des Schichtmeisters war den Leuten versprochen, daß die Löhnung am 15. Juni ausgezahlt werden sollte, dann wieder war der 20. Juni als Löhnungstag angekündigt. Als da wieder nicht gezahlt wurde, stellten die Leute die Arbeit mit der Erklärung ein, daß sie die Arbeit nicht wieder aufnehmen würden, bis ihnen der rückständige Lohn gezahlt sei. Die meisten Familien sind in eine trostlose Lage gebracht. Und das sind die Arbeiter des Herrn Klug, der am 25. Oktober in einer Wählerversammlung die Worte sprach: „Wenn der Arbeiter seinen Lohn zur rechten Zeit bekommt, so wird er die paar Pfennige indirekter Steuern nicht gewahr". — Die Inbetriebsetzung der Grube Altenberg-Rothenzechan mit einer sehr bedeutenden Arbeiterzahl wurde wiederholt als eine Wirkung der segensreichen Schutzzollpolitik hingestellt. Wenn nicht bald Hülfe geschafft wird, ist nach einer dem „Boten" zugehenden Mittheilung Krankheit und Hungersnoth in den schwer betroffenen Ortschaften zu besorgen, und das Blatt erklärt es für dringend wünschenswerth, daß die Regierung einen Kommissar zur Untersuchung der Angelegenheit sendet.

In Betreff der Zustände der Landarbeiter in Oberschlesien macht die „Germania", welche hier wohl als ein unparteiischer Zeuge gelten kann, höchst traurige Mittheilungen. Das Dasein, welches die auf den großen Gütern thätigen Landarbeiter führen, wird als ein wahrhaft menschenunwürdiges und entsittlichendes speziell in Bezug auf die Wohnungsverhältnisse geschildert.

Der „tadelnswerthe Uebelstand" eines Zusammenwohnens von zwei bis drei Familien von Hofearbeitern in einer engen, dumpfen, ungedielten und ungepflasterten, halbdunklen Stube komme hauptsächlich auf den Dominien vor, wo die Arbeiter für einen knappen und unzureichenden Lohn, womöglich auch noch an Sonn- und Feiertagen nach Art moderner Sklaven arbeiten müssen, so lange sie jung, kräftig und gesund sind. „Stellt sich jedoch, sagt das genannte Blatt, bei ihnen vorgerücktes Alter, Schwäche oder Krankheit ein, dann giebt es weder Krankenschicht, noch Altersversorgung, sondern der gestrenge Herr Rittergutsbesitzer resp. sein Wirthschaftsinspektor hat nichts Eiligeres zu thun, als dem armen Manne mit Weib und Kind den Abschied zu geben. Wer soll aber diese Höhlenwohnungen, wollte sagen Vorwerkswohnungen kontroliren, da die Herren Rittergutsbesitzer sehr häufig selbst Amtsvorsteher sind? Wenn irgendwo, so wäre wohl in den Dominialwohnungen der Hofearbeiter Oberschlesiens eine gründliche, unerbittlich strenge Superrevision behufs Eruirung und Konstatirung obiger und ähnlicher Uebelstände dringend nothwendig. Vielleicht würde sich bei dieser Gelegenheit herausstellen, daß sich aus verschiedenen (eigennützigen) Gründen ein Gutsbesitzer oder ein von ihm abhängiger Wirthschaftsinspektor zum Amtsvorsteheramte nicht gut eignet. Es würde dankbar anerkannt werden, wenn der Oberpräsident der Provinz Schlesien wenigstens für Oberschlesien bezüglich der Revision der Arbeiterwohnungen auf den Dominien ohne Rücksicht auf die betreffenden Besitzer strenge den Forderungen der Moralität und Gesundheitspflege genügende Polizeiverordnungen erlassen würde. Daß es hierin noch viel zu bessern und abzuschaffen giebt, wird wohl Niemand, der diese Verhältnisse kennt, bestreiten können."

Natürlich sind die oberschlesischen Magnaten, auf deren Gütern solche Zustände zu finden sind, alle eifrige Anhänger der Sozial- und Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers, angeblich im Interesse der arbeitenden Klassen. Sie sind für den Getreidezoll — obwohl die Arbeiter Getreide kaufen müssen, sie selber aber solches verkaufen. Sie sind für die Herabsetzung der Kommunallasten — obwohl nicht die Arbeiter, sondern sie selber alle Kommunallasten tragen müssen. Wie schade, bemerkt hierzu die „Wes. Ztg.", daß die hohen Herren nicht mit der Verminderung des sozialen Elends dort beginnen, wo ihnen keine Fortschrittspartei das Vergnügen stören kann, wo sie freilich auch die Kosten des Vergnügens selbst bezahlen müssen. Für die Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers kann es aber kaum ein vernichtenderes Urtheil geben, als die Thatsache, daß er seine soziale Reformen ausschließlich bei den Fabrikarbeitern beginnt, die im Vergleich zu jenen Landarbeitern fast glänzend situirt, und weit mehr in der Lage sind, sich selbst zu versorgen, wie die Hofearbeiter, die in jeder Beziehung unfrei und von dem Arbeitsgeber abhängig sind.

---

* Noch immer gehen die Gerüchte über die Nachfolgerschaft des Herrn Bitter durcheinander. Während es einerseits als schon gewiß betrachtet wurde, daß Fürst Bismarck selbst die Leitung des Finanzressorts übernehmen werde, bezeichnen Andere diese Angabe als unzutreffend und versichern, Herr Scholz werde voll und ganz in Herrn Bitters ministerielle Hinterlassenschaft eintreten. Herrn Scholz's Nachfolger im Reichsschatzamt soll der Direktor desselben, Herr Burchard, werden; von Anderen wird aber auch diese Angabe wieder bestritten. Von besonderem Interesse ist die von einem hiesigen Blatte gebrachte Nachricht, daß der Kaiser die Uebernahme des Finanzministeriums durch den Reichskanzler, dessen Arbeitslast schon groß genug sei, nicht gewollt habe.

---

* Herr v. Puttkamer, der jetzt in Schleswig-Holstein weilt, hat in Glücksburg bereits Gelegenheit gefunden, in längerer Rede sich über seine sowie der Regierung Intentionen, Grundsätze und Anschauungen auszusprechen.

Er hätte, sagte er, eigentlich gefürchtet, daß man ihn nicht sehr freundlich aufnehmen würde, weil im Voraus verkündet worden sei, daß er nur in der Absicht komme, den Grundgedanken kommunaler Freiheit in den Herzogthümern anzutasten. Aber dergleichen liege ihm ganz fern. Die Staatsregierung sei keine Parteiregierung und könne es gar nicht sein; ihr Bestreben sei einzig, die Interessen des Landes wahrzunehmen; eigene, von denen des Landes verschiedene Interessen gebe es für die Regierung nicht. Wohl aber verfolge die Regierung das Ziel, der Grundsätzen Geltung zu verschaffen, welche sie für richtig und den Landesinteressen entsprechend halte.

Man sieht, daß sich hier der Gedanke des Reichskanzlers über „Patriotismus und Majorität" wiederspiegelt. Die Regierung, das deutet auch Herr v. Puttkamer in vorstehendem Satze an, wird sich niemals um die Majorität kümmern; es genügt ihr, daß sie selbst eine Meinung für richtig hält, mag auch das ganze Land sie für falsch erklären. Wie sich mit solcher Grundanschauung das Wesen eines konstitutionellen Staates verträgt, wird Manchem schwer begreiflich erscheinen.

---

* Kein Tag ohne Lüge, scheint neuerdings die Devise der für „Wahrheit und Recht" kämpfenden „Germania" zu sein. Diese Devise ist bekanntlich nicht neu, sondern gehört ursprünglich einem der Hauptführer der dem Klerikalismus befreundeten Konservativen. Nachdem wir in unserer Abendnummer vom Dienstag dem Centrumsblatte etliche seiner Lügen nachgewiesen haben, erklärt dasselbe am Mittwoch in einem Artikel, der sich mit der „Neuen freien Presse" und dem „Berliner Tageblatt" beschäftigt, daß wir es bisher wegen seiner neuesten Hetzartikel aus taktischen Gründen nicht angegriffen hätten. Nach dieser neuesten Leistung auf dem Gebiete der „Wahrheit und des Rechts" halten wir es aber für durchaus unwürdig, uns noch weiter um die Albernheiten zu kümmern, welche die „Germania" über rituelle Mordgeschichten etwa noch zu veröffentlichen gedenkt.

---

* In der am 27. abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths gelangte zunächst der Entwurf eines Regulativs über Zollerleichterung bei der Ausfuhr von Mühlenfabrikaten mit einigen, nicht wesentlichen Abänderungen zur Annahme. Mehrere Eingaben, welche die Rückerstattung von Zoll für Getreide bei der Ausfuhr des daraus hergestellten Mehls, die Erhöhung des Eingangszolls für Stearin und Stearinlichte sowie für Dachschiefer zum Gegenstande hatten, wurden durch das unterm 23. Juni d. J. erlassene Gesetz,

Kleine Chronik.

*** Es ist die Zeit der Landpartien, es ist die Zeit der Rosen! Wenn eine Landpartie auch wohl ebenso schnell vom Zaun gebrochen wird, wie eine Rosenblüthe, so hat eine Rose doch gewöhnlich weniger Blüthenstaub als eine Landpartie. Diesmal aber scheint wirklich der Juni seinen Beruf verfehlt zu haben. Eine Landpartie ohne Staub, — welch ein Wunder der Natur! Freilich wird die oft beseufzte und beschönte Trockenheit diesmal durch eine zu wässerige Nässe ersetzt. Und den Konfektionsgeschäften erwächst durch den diesjährigen Juni ein sehr beklagenswerther Ausfall, denn es werden ja keine Staubmäntel für Damen mehr gekauft!

Welch ein erhebendes Bewußtsein, es jedoch, im wachsleinwandbedeckten Kremser zu sitzen, der den trotzigen Wolkenbrüchen trotzigen Widerstand leistet, und sich erhaben zu dünken über die Tücke des Himmels! Wenn auch gesungen wird: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin", — es weiß doch jeder sehr wohl, daß ihm, als Deutschen, bei dem Liede am lustigsten zu Muthe ist. Angelangt an der geweihten Stätte des Ausfluges entsteigt man, bewaffnet mit dem nützlichen Möbel des Regenschirmes, seinem Kremser. A propos, bei dieser herrlichen Institution fällt mir eine kürzlich gemachte Bekanntschaft ein. Ich sprach nämlich neulich den Enkel jenes großen Mannes, der darum den Kremser erfand, weil er „Kremser" hieß, wie mir erzählt wurde.

Dann beim Kaffee und Kuchen drinnen im wohlduftheißen Saale ist es eine Lust, eine Wonne, durchs Fenster auf die angefeuchtete Landschaft zu blicken und sich so wohlig zu fühlen. Wenn der Regen danach geruht, eine kleine Zwischenpause zu machen, geht man hinaus ins Freie und genießt dort die erquickende — Sommerfrische in des Wortes verwegenster Bedeutung. Ein kleiner Spaziergang durch die Wälder, durch die Auen in den feuchten Gräsern ist wundervoll. Nachdem man durch eine „himmlische" Ueberraschung wieder in den warmen Saal geflüchtet ist, wird ein Tänzchen, das sich zum ansehnlichen Ballprogramm nach und nach ausdehnt, improvisirt zu Aller Nutz und Frommen, hauptsächlich aber, um nach der Wiesenpromenade nicht sanitätswidrig zu handeln. Nur einmal muß die sprunghafte Unterhaltung von dem magenerwärmenden Souper unterbrochen werden. So vergeht der Abend dieses köstlichen Sommerfestes. Und wie wohlgemuth singt es sich zuletzt bei der Heimkehr: „Goldne Abendsonne, wie bist Du so schön", auch wenn die Schönheit derselben von dem Schleier der Regenatmosphäre neckisch verhüllt ist!

Auch die Eisenbahn-Landpartien werden, unbesorgt um das abweichende Juniwetter, unternommen und gestalten sich zu den bezaubernbsten Genüssen. Denn über alles setzt sich der Berliner hinweg. Kann der Himmel sich nicht einmal ausweinen, nun, dann nicht, lieber Mann! An dieses ewige nervöse Er-Regen gewöhnt man sich allmälig, man wird blasirt! Auch wenn die Bewohner des Dorfes, wohin die Reise geht, den Ausflügler mit mitleidigen, ja schadenfrohen Mienen betrachten — und es kommt manchmal vor —, das kümmert den Städter wenig, im Gegentheil, er wird sich der Würde seiner guten Laune bewußt. Er weiß wohl, daß, während er draußen ist, der Potsdamer und Mariendorfer eine Landpartie nach — Berlin macht und dort in den Reichshallen oder der Walhalla frische Luft athmet. Wenn auch am Abend beim Sauserstoß des Dampfrosses das Publikum sich drängt und stößt, — seine gute Laune erhält dabei keinen Stoß. Ob er dann auch drei Pferdebahnen an sich vorüberklingeln läßt, sich auf die vierte schwingt und sie dann schließlich wegen Ueberfluß an Raummangel doch wieder verlassen muß, um endlich nach Hause zu gehen, — es thut nichts, Berliner bleibt Berliner!

Die Landpartie ist die Reise im Miniaturformat und die wirkt erfrischend, wie alle Reisen. M. R—r.

Als der Superintendent Stefan Czekus am 6. d. auf seiner kirchlichen Inspektionsreise mit zahlreichen Begleitern von Kokova nach Klenoczy fuhr, wurde er auf dem Hotterberge Chorez von vier Bewaffneten angefallen, welche ihre Gewehre gegen den Zug abschossen. Die Wegelagerer entpuppten sich jedoch bald als biedere Klenoczer Schäfer, deren Sprecher, sich auf das Peispeil Jakobs berufend, der mit dem Engel rang, bis ihn derselbe segnete, für sich und seine Genossen den Segen des Oberhirten erbat. Nachdem ihnen derselbe geworden, legten sie zwei Klenoczer Käse in den Wagen des Superintendenten, dessen Begleitung sie sich anschlossen. Seinerzeit wurden auch die Superintendenten Madai und Jozefi auf diesem Berge auf dieselbe Weise auf seiner Rückfahrt die in gemächlichem Schritt dahinreitende Truppe. Der Kutscher versuchte sein Heil zunächst mit der Peitsche; allein trotz allen Klappens bot sich ihm die Möglichkeit nicht, an der die ganze Breite der Straße einnehmenden Truppe vorbeizukommen, da die Reiter sich in ihrem langsamen Tempo nicht stören ließen. Schließlich wurde es dem Lenker des Gefährtes, der zur rechten Zeit in Clausthal eintreffen mußte und die beschwerlichte und weiteste Strecke noch zurückzulegen hatte, denn doch zu bunt. Als ehemaliger Ulanentrompeter, und weil er ein Horn bei sich führte, kam er auf den originellen Einfall, seine noch nicht ganz verlernte Kunst einmal als Hilfsmittel zu gebrauchen. Gedacht, gethan. Er setzt das Horn an den Mund und entlockt dem beutigen, schier dreißigjährigen Instrumente in so exakter Weise ein Trab- und dann folgend ein Galoppsignal, daß die ganze Kavallade urplötzlich, und zwar gegen den Willen der Reiter, erst in schlankem Trab und darauf in gestrecktem Galopp sich befindet und hüben und drüben auseinanderstiebt. Indeß nun die bestürzten, weil nichts ahnenden Herren Generalstäbler ihre fein geschulten Pferde zu pariren suchten und der eine hier, der andere dort von der Straße abbog, gewann unser Clausthaler Rosselenker Raum, hieb tüchtig auf seine Pferde ein und gewann vor der mit ihren beunruhigten Pferden sich abmühenden Truppe bald einen solchen Vorsprung, daß er alsbald bei der Lerbacher Station anlangte und noch so viel Zeit hatte, vor seiner Weiterfahrt sich durch einen Trunk zu stärken. Die theilweise entrüsteten Reitersleute trafen nun nach und nach auch und neideten und gönnten sich und ihren Pferden ebenfalls eine kurze Rast.

Gegen die Blattern. In der indischen Handelsstadt Matras grassiren jetzt die Blattern. Die dortige einheimische Bevölkerung forderte daher stürmisch von ihren Priestern, daß man die Göttin Neramma, welche die Schutzpatronin der Hautkrankheiten ist, in Prozession durch die Stadt trage, was der dortige englische Gouverneur schließlich auch zugestand. Das in Seidengewänder gehüllte und von Gold und Edelsteinen strotzende Bild der Göttin wurde nun, auf einem silbernen Throne sitzend, von vierundzwanzig Brahminen durch die Straßen getragen. Eine unabsehbare Menge folgte dem Bilde. Aus jedem Hause, in dem sich ein Blatternkranker befand, wurde der Göttin ein Geldgeschenk dargereicht, das zwei Brahminen für dieselbe in Empfang nahmen. Zufällig nahm zwei Tage nachher die Krankheit bedeutend ab, was die dortige Bevölkerung natürlich dem Einflusse ihrer Göttin zuschreibt. Die Prozessionen werden daher ununterbrochen fortgesetzt.

Werthvolle Kutsche. Vor einigen Tagen wurde in Como von der dortigen Finanzwache eine soeben über die schweizerische Grenze herübergekommene Kutsche angehalten, da man den Verdacht hegte, daß sich in dem Gefährte geschmuggelte Waaren verborgen befänden. Man durchsuchte den Wagen und fand diese Mühe reichlich belohnt, denn in dem Rücktheile des Wagenkastens waren gegen 500 goldene Uhren, dann verschiedene Schmucksachen im Werthe von 20,000 Livre verborgen, die nun sofort konfiszirt wurden.

Wirbelsturm. In Neuyork am 24. d. Mts. eingegangene Nachrichten aus Atwater (Minnesota) melden, daß diese Stadt von einem heftigen Wirbelsturm heimgesucht wurde, welcher großen Eigenthumsschaden verursachte. Zwanzig Waggons wurden von den Schienen geweht, elf Personen getödtet und viele verwundet. In verschiedenen anderen Gegenden dieses Staates wurde durch Tornados der Verlust mehrerer Menschenleben und beträchtlicher Eigenthumsschaden verursacht.

Ein riesiger Wels. Man schreibt aus Pörtschach am Wörthersee: Unser See ist bekanntlich reich an Fischen, und die Fischerei wird in demselben ziemlich schwunghaft betrieben. Dieser Tage wurde von einem Fischer mittelst Zugnetzes ein Prachtexemplar von einem Wels — im Volksmunde hier „Waller" genannt — gefangen. Der Fisch wiegt nahezu einen Wiener Centner, ist länger als eine Klafter und sein Kopf hat eine Breite von mehr als einem Fuß. Ein Exemplar von solchen Dimensionen dürfte hier kaum noch vorgekommen sein.

betreffend die Abänderung des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879, für erledigt erklärt. Einige weitere Eingaben, betreffend die Einführung eines Zolls für Kohlen, die Erhöhung des Eingangszolls für Nudeln, und die Zolltarifirung von Talg, wurden zurückgewiesen. — Der Bundesrath hat, entgegen seiner früheren Absicht, sich entschlossen, sich am Sonnabend den 1. Juli noch nicht, sondern sich vielmehr erst im Laufe der nächsten Woche zu vertagen, um vorher noch eine Anzahl laufender Geschäfte, namentlich Zollangelegenheiten, zu erledigen.

---

* Einer der beiden Hilfssenate des Reichsgerichts soll bereits am 1. Oktober d. J. aufgelöst werden. Am 1. April 1883 wird auch die Thätigkeit des anderen erlöschen. Diese Hilfssenate sind eingerichtet worden, um die alten Prozeßsachen zu erledigen, die dem Reichsgericht von am 30. September 1879 aufgehobenen obersten Gerichtshöfen der Einzelstaaten als noch schwebende überwiesen worden sind. Mit ihrer Auflösung verschwindet ein weiterer Rest der einstmaligen Zersplitterung der deutschen Rechtspflege. Die bezüglichen Dispositionen dürften bei der jüngsten Anwesenheit des Staatssekretärs der Justiz, Dr. v. Schelling, in Leipzig getroffen worden sein.

---

* Der Minister für Landwirthschaft hat die Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine ersucht, ihm bis Ende November Bericht über folgende Fragen zu erstatten:

Ist eine besondere Höhe oder schnelle Zunahme der Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes in den letzten Jahren wahrzunehmen? Wenn das der Fall, in welchen Gegenden, bis zu welcher Höhe und aus welchen Ursachen? (Erbtheilung, schlechte Wirthschaft, zu geringes Betriebskapital, zu theurer Ankauf, schlechte Ernten, Viehsterben u. s. w.) Haben häufige Subhastationen ländlicher Grundstücke stattgefunden? Sind größere und mittlere Güter und Bauernhöfe mehrfach von den bisherigen Besitzern parzellirt oder durch gewerbsmäßige Unternehmer ausgeschlachtet worden? Sind die betreffenden Parzellen mehr zur Arrondirung des größeren und mittleren Besitzes oder zur Etablirung kleinerer Wirthschaften oder Häuslerstellen benutzt worden?

Offenbar sind diese Fragen nicht allein für die Interna des landwirthschaftlichen Ministeriums wichtig, sondern auch und zwar in erster Linie für die gesammte Staatsverwaltung von der allerhöchsten Bedeutung, da mit denselben die Fragen über Eigenthum und Vertheilung von Grund und Boden und dessen Beleihbarkeit, über die Auswanderung, die Zollgesetzgebung u. s. w., in allerengstem Zusammenhang stehen. In diesem Umstande dürften daher auch hauptsächlich die Beweggründe zu jenen Erhebungen zu erblicken sein, deren Ergebnissen man mit Spannung entgegensehen darf.

---

* Bei den egyptischen Wirren drängt sich vor Allem die Frage auf: Was wird aus dem Suezkanal? Es ist kaum ein Zweifel, daß nur die Entfaltung einer sehr großen Macht denselben retten kann, wenn Arabi-Bey es wirklich ernstlich darauf anlegt, ihn zu zerstören, d. h. ihn vorübergehend unpassirbar zu machen. Entweder muß England mit großer Heeresmacht den ganzen Kanal besetzen, oder es muß vorher mit einer raschen Landung in Alexandrien und einem Handstreich auf Kairo sich der Person Arabi-Beys bemächtigen. Beide Eventualitäten haben weder sonderliche Aussicht auf wirklichen Erfolg, noch werden sie in Frankreich besonders gern gesehen. Und so ist die erste Stimme von Bedeutung, welche sich in Frankreich für eine gütliche Verständigung mit Arabi-Pascha erhebt, die des Herrn Ferdinand von Lesseps. Gegen einen Mitarbeiter des „Pariser Journals", welcher mit dem Schöpfer des Suezkanals eine Unterredung hatte, äußerte derselbe:

„Meine Ansicht über die egyptische Frage ist eine sehr bestimmte und hat sich übrigens nie geändert. Schon längst sage ich Jedermann, der es hören will, daß wir außer der Geldfrage, die wir als Gläubiger Egyptens überwachen müssen, dort nichts zu suchen haben. Man will sich nicht eingestehen, daß dieses Land, welches nach der Meinung Vieler noch ganz zurückgeblieben und wild ist, ungeheure Fortschritte gemacht hat. Nicht umsonst haben seit Mehemet-Ali die egyptischen Vice-Könige die jungen Leute der ersten Familien zu ihrer Ausbildung nach England, nach Deutschland und namentlich nach Frankreich geschickt. Dieses neue Geschlecht brachte aus Europa fortschrittliche Ideen heim, welche langsam, aber sicher ihren Weg gemacht haben. Man lasse also die Egypter in ihrem Lande die Politik treiben, welche ihnen zusagt, sobald sie nur nicht direkt unsere Interessen berührt. Sehen Sie, als ich im Jahre 1849 in diplomatischer Mission nach Rom geschickt worden war, führte ich dieselbe Sprache und wurde auch damals nicht gehört. Italien wollte frei und unabhängig sein und wir hätten uns nicht einmischen sollen. Ich gab denn auch im Verfolg der römischen Expedition meine Entlassung und beschäftigte mich fortdem mit dem Suezkanal. Man soll nie den Bestrebungen der Völker entgegentreten. Das war auch meine Ansicht über die mexikanische Expedition. Man hätte Juarez gewähren lassen sollen. Juarez war der Vertreter einer lebensfähigen Idee, und der unglückliche Maximilian hat seine Einmischung theuer bezahlen müssen. Ebenso verhält es sich heut mit Arabi Pascha. Arabi vertritt die neuen Ideen, er ist der unvermeidliche Mann des Augenblicks. Die Bewegung hat einmal begonnen und nichts kann sie mehr aufhalten. Darum sagte ich auch dieser Tage zu Gambetta: „Wie? Sie, der Sie im Jahre 1869 so muthig und beinahe allein die liberalen Ideen in Frankreich vertreten haben, suchen jetzt Händel und selbst einen Krieg mit dem Vertreter der liberalen Ideen in Egypten, mit Arabi Pascha? Arabi sollte für Sie ein Kollege sein, und täglich lassen Sie ihn in der „République française" angreifen."

„Dann wäre also die abwartende Politik Ihrer Ansicht nach die beste? Wie denken Sie aber über Ragheb-Pascha, sollte er nicht für uns gefährlich sein?"

„Ich kenne Ragheb-Pascha seit fünfundzwanzig Jahren. Es ist ein rechtschaffener, intelligenter und sehr geachteter Mann. Finanzminister unter Said-Pascha, verließ er sein Amt mit reinen Händen, was in Egypten selten ist. Er war so zu sagen der Gründer des Suezkanals. In dem neuen Ministerium kann er nur beschwichtigend wirken. Mit Unrecht sagt man, er sei ein Fanatiker. Ragheb ist der Präsident der Moschee del Luzar, einer Art von muselmännischer Kirchenverwaltung und Universität, welche in Kairo und im ganzen Orient einen ungeheuren Einfluß hat. Statt die Ulemas zu fanatisiren, kann vielmehr er allein sie beruhigen. Er ist das beste Bindeglied zwischen dem Bizekönig und Arabi Pascha. Das Einzige, was uns zu thun bleibt, ist, daß wir die Panzerschiffe aus den Gewässern von Alexandrien zurückberufen. Diese platonische Flottendemonstration hat die einheimische Bevölkerung nur in Wuth gebracht und das Blutbad herbeigeführt, an dem übrigens, wie man gestehen muß, auch ungeschickte Freunde schuld sind."

„Fürchten Sie denn aber auch nichts für unsere Interessen an den egyptischen Finanzen?"

„Ganz und gar nichts. Die Verträge werden gehalten werden, die für die Zahlung der Zinsen der Staatsschuld bestimmten Einkünfte werden auch ferner diesem Zwecke zugewandt bleiben. Man hat deshalb nichts von dem Bicekönig, von Arabi oder dem Sultan zu besorgen: Europa steht dafür. Nur der unzeitige Eifer des Herrn Bignières konnte den Regierungen die Idee einer Besitznahme Egyptens eingeben. Die Europäer laufen dort jetzt gar keine Gefahr. Ich habe selbst meinen Sohn und die ganze Verwaltung des Suezkanals dort gelassen und sogar erst vorgestern einen neuen Agenten mit seiner ganzen Familie hingeschickt. Um meine Ansicht kurz zusammen zu fassen, ist die Lage nicht so schlimm, wie man glaubt, wenn wir uns nur entschließen könnten, uns, so lange unsere Geldinteressen gewahrt sind, nicht in fremde Angelegenheiten einzumischen."

In England wird fleißig mit dem Säbel weitergerasselt. Die englische Regierung hat zwei große Privatdampfer zum Truppentransport gemiethet. So berichtet ein Londoner Telegramm. Wir vermögen noch nicht an den Ernst der englischen Rüstungen zu glauben. Wer so viel bellt, beißt nicht! Wichtiger ist folgende journalistische Kundgebung der Osthäcke im „Journal de St. Petersbourg". Das genannte russische Blatt schreibt nämlich, die Kabinette könnten nicht zugeben, daß die Beilegung der Schwierigkeiten in Egypten vollendet sei, wie die Pforte behaupte. Es gäbe noch reelle Interessen zu wahren und Fragen zu regeln. Man würde dies schließlich in Konstantinopel einsehen. Die türkische Diplomatie stelle das Einvernehmen der Mächte auf die Probe und versuche dasselbe zu erschüttern. Dies werde nicht gelingen, man könne sich dessen versichert halten. Wenn eine Aktion nothwendig würde, so würde sie sich durch eine Delegation der Mächte vollziehen. Wenn der Pforte kein Zweifel in dieser Hinsicht gelassen werde, würde sie sich dem akkomodiren. Man dürfe hoffen, daß auch England und Frankreich nicht anders als „im Mandate Europas" vorgehen würden.

Nach einer Konstantinopeler Meldung der Pariser Agence Havas hat dagegen die Pforte ihren Vertretern im Auslande telegraphisch mitgetheilt, die egyptischen Truppen hätten in Folge der Verleihung des Großkreuzes des Medschidjie-Ordens an Arabi Pascha aufs Neue ihre Ergebenheit und Treue für den Sultan betheuert, und diese Thatsache sei als eine erneute Bürgschaft für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Egypten anzusehen.

Die Nachricht, daß Derwisch Pascha beauftragt worden sei, Arabi Pascha darüber zu sondiren, wie er eine eventuelle Absendung türkischer Truppen aufnehmen würde, wird als unrichtig bezeichnet.

Wie uns aus Wien telegraphirt wird, hat zwischen den Mächten in jüngster Zeit ein lebhafter Ideenaustausch über die Interventionsfrage bezüglich Egyptens stattgefunden. Das Ergebniß dieser Erörterungen war der bekannte vorgestrige Konferenzbeschluß, wonach keine Macht, ausgenommen wenn neue Unruhen eintreten, während der Konferenzdauer eine Sonder-Aktion unternimmt. Außerdem wurde prinzipiell vereinbart, daß, im Falle neuer Unruhen, keine vereinzelte, sondern eine gemeinsame Intervention stattzufinden habe, gegen welche auch die Pforte nichts einzuwenden wagen würde. Davon unberührt bleibt die Frage, ob nicht Engl[illegible] falls die Konferenz die englischen Anträge ablehnt, allein [illegible] geht. In der heutigen Konferenzsitzung legt der britische Bot[illegible] ter Dufferin auch die Frage zur Erörterung vor: was mit Ar[illegible] Bey geschehen soll — falls man ihn erst hat!

---

* Im Zusammenhang mit den neulich in Peters[illegible] stattgehabten Verhaftungen von Nihilisten wird jetzt fol[illegible] amtliche Depesche aus Petersburg, 29. ds. ausgegeben: Der ru[illegible] „Regierungsanzeiger" theilt mit, daß nach der Verhaftung de[illegible] Februar d. J. in einer außerordentlichen Senatssession ab[illegible] theilten Staatsverbrecher die fortgesetzten Nachforschungen, [illegible] hängig von den in Kiew und Odessa erfolgten Verhaftungen, [illegible] zur Verhaftung einiger aus den früheren Prozessen bek[illegible] wichtiger Staatsverbrecher geführt haben. Sodann [illegible] die angeordnete Ueberwachung einiger der Zugehörigkeit zu [illegible] Geheimbunde verdächtiger Personen, daß die Petersbu[illegible] Gruppe desselben energische Vorbereitungen zur Ausführ[illegible] neuer Verbrechen betrieb. Nachdem man den gesammten [illegible] sonalbestand der genannten Gruppe und ihr Vorbereitungsma[illegible] eruirt hatte, wurden am 17. Juni 18 Personen verhaftet, [illegible] denen sieben im Besitze falscher Pässe sich befanden und [illegible] Reichspolizei von früher her als hervorragend thätige [illegible] glieder einer revolutionären Gesellschaft bekannt waren. [illegible] Besichtigung des obengenannten Quartiers führte zur Entde[illegible] einer Werkstätte zur Fabrikation von Dynamit und an[illegible] Sprengstoffen. Die in Folge dessen mit der Moskauer Ge[illegible] polizei angeknüpften Beziehungen führten auch dort zur Berha[illegible] einiger Personen. Während dessen verschwanden aus Mo[illegible] drei Personen, welche falsche Pässe führten, unter Zurücklas[illegible] von Druckerei-Utensilien in ihrer Wohnung, in welcher off[illegible] revolutionäre Schriften gedruckt worden waren.

---

* Zu der an dieser Stelle aufgeworfenen Frage, ob es [illegible] der Meilingschen Affaire wohl zu diplomatischen Auseinander[illegible] gen zwischen Berlin und Petersburg kommen kann, beme[illegible] bekannte „Nowoje Wremja":

„Daran darf man wohl zweifeln, erstens, weil solche zu nichts [illegible] würden, dann aber auch, weil die deutsche Regierung der [illegible] schen Affaire gar nicht die Bedeutung beilegt, welche ihr die gegen[illegible] land feindlichen deutschen Blätter beilegen wollen. Unter letzteren [illegible] fast die erste Stelle das „Berliner Tageblatt" ein, welches über[illegible] land nicht nur gewissenlose, sondern auch dumme Nachrichten bri[illegible]

Wenn die Ignatieff'sche „Nowoje Wremja" sich als Vert[illegible] der Gewissenhaftigkeit und Klugheit betrachtet und nach [illegible] Maßstabe andere Blätter bemißt, so ist es für uns ehrenvo[illegible] bringt Gewinn, in den Augen der „Nowoje Wremja" als ge[illegible] los und dumm zu gelten. Von der Klugheit der „[illegible] Wremja" legt es unzweifelhaft Zeugniß ab, da[illegible] die jüngst auch von uns aus Lublin gebrachte Schnurre für [illegible] Ernst gehalten hat, jene Schnurre nämlich, daß in [illegible] Feldmarschall Moltke als „Spion" aufgetaucht sei.

Hinsichtlich der Affaire Meiling sei übrigens zu Nu[illegible] Frommen der „Nowoje Wremja" und ihrer Freunde auc[illegible] Gerücht erwähnt, wonach ein russischer Militär in Petersbu[illegible] Spionendienste Meilings zuerst den Agenten der deutschen [illegible] rung verrathen hätte. Für jenen russischen Offizier sollen [illegible] die Gründe, welche es ihm angemessen erscheinen ließen, [illegible] Quellen von der Untreue Meilings zu unterrichten, auf [illegible] Hand gelegen haben.

---

* Der kommende Freitag wird die Welt von einem ihrer [illegible] lichsten Zerrbilder befreien. Der Präsidentenmörder Ch[illegible] Guiteau soll an diesem Tage endlich in Nord-Amerika [illegible] knüpft werden. Er giebt sich alle erdenkliche Mühe, bis dah[illegible] noch in Frechheiten zu überbieten. Als ihm von seinem ge[illegible] Beistande, Reverend Hicks, die einstimmige Entscheidung des K[illegible] mitgetheilt wurde, daß dem Gesetze freier Lauf gelassen werden so[illegible] daß seine Hinrichtung beschlossen sei, rief er: „Besuchen Sie G[illegible] Arthur. Ballen Sie Ihre Faust vor seinen Augen und sag[illegible] ihm, daß ich ihn durch meine Inspiration zum Präsiden[illegible] macht habe. Er muß mir bedingungslose Begnadigung ge[illegible] Wenn nicht, so wird ihn Gott der Allmächtige verdammen [illegible] sage Ihnen, Bruder Hicks, ich bin ein Mann Gotte[illegible] Gott verläßt die Seinigen nicht." Herr Arthur mag sich [illegible] neue Schmeichelei bei Guiteau bedanken. Der Verurtheilte [illegible] einer Einzelzelle untergebracht, in der er bis zu seiner Hin[illegible] bleiben soll.

Anthropologenfahrt nach Stettin.

(Original-Bericht des Berliner Tageblatts.)

Die Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte richtete, wie angekündigt, am Sonnabend, den 24. Juni, ihre diesjährige Wanderfahrt nach Stettin und verband hierdurch zum ersten Mal mit einer Forschungsexkursion den Besuch eines großen Schwester-Vereins, der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde, wobei Professor Virchow als Ehrenmitglied der letzteren und Vorsitzender der ersteren Gesellschaft den Oberbefehl führte.

Den Sonnabend Nachmittag und Abend benutzten die Theilnehmer wesentlich zur Orientirung und Begrüßung. In dem herrlich an der Unterwiek-Straße hoch über der Oder belegenen Logengarten fand sich eine zahlreiche Corona von Alterthums-Kennern und Freunden zusammen; von Berliner Seite nennen wir als Theilnehmer der Versammlung, auch diejenigen gleich hier einschaltend, welche erst am Sonntag Morgen nachkamen, außer Virchow, den 2. Vorsitzenden der Berliner Gesellschaft für Erdkunde, Dr. Reiß, den Historiker und Philologen Professor Wattenbach, den Assistenten am königlichen Museum Dr. Voß, den Dirigenten des Märkischen Museums, Stadtrath Friedel, den Kustos desselben Instituts Buchholz, den Generalarzt Dr. Vater aus Spandau, den Chefarzt des Augusta-Hospitals Dr. Küster, den eifrigen Anthropologen und Reichstagsabgeordneten Witt-Charlottenburg, den Generalconsul Dr. Lüerßen u. A. m., von pommerscher Seite den Oberbürgermeister von Stettin Haken, den Staatsarchivar Dr. v. Bülow, den Historiker Dr. Haag, den Oberlehrer Dr. Kühne, den Gymnasialdirektor Dr. Lemcke, den Reichstagsabgeordneten Dr. Heinrich Dohrn, den Gymnasiallehrer Dr. Georg Knaack, die Rechtsanwälte Werner und Brunnemann, wobei wir hinzufügen, daß Jurisprudenz, wie Medizin, überhaupt erfreulich zahlreich vertreten waren.

Am Sonntag früh entführte der eigens gecharterte Dampfer „Frauendorf" die Anthropologen nach der Boden-Insel, ein Name, der vielleicht an Woden-Insel, Wodans-Insel anklingt. Die Fahrt durch den Dammschen See und die verschlungenen Oderarme, zwischen denen sich einzelne feste Landtuppen, die man in der Mark Werder nennen würde, erheben, gewährte die herrlichsten Blicke über das Oderthal und dessen beide hochanstrebende Ufer: rechts das hinterpommersche Ufer mit den prächtigen Buchenwaldungen bei Alt-Damm, Finkenwalde und Höfendorf; links Grabow mit seinen großartigen Werkstätten, die waldigen Höhen des Zulow, dahinter das anmuthig belegene Frauendorf, vielbeliebter Ausflugsort der Stettiner.

Zunächst galt ein kurzer Abstecher dem höchsten Punkte der Bodeninsel, einer langgestreckten, von Flußsand überwehten Landscholle, auf welcher sich, wie auf einer Wurth an der Elbe oder Weser, die städtische Försterei erhebt. Hier wurden die Spuren Wendischer Besiedlung in Feuerstellen mit gebrannten Herdsteinen und Thongefäßresten aufgefunden.

Vom Dampfer verlassend, schiffte sich die Gesellschaft auf Kähnen ein und fuhr nach dem der Försterei gegenüberliegenden Werder durch einen schmalen Wasserarm, dessen Ufer, mit Erlen und Eschen überschattet, lebhaft an beliebte Spreewaldtouren erinnerten. Am höchsten Punkte wurde Karst und Hacke eingeschlagen, um im harten Lehm der Schaufel und dem Spaten vorzuarbeiten. Neben vereinzelten wendischen Resten wurden hier bei 1 bis 1½ Meter Tiefe Gefäße der Steinzeit, also Reste von höchster Seltenheit und besonderem Interesse für diese Gegend, gefunden; namentlich erregte ein lederoth gebranntes Gefäß, welches mit eingedrückten, eine umgelegte scharfdrillirte Schnur nachahmenden Ornamenten verziert war, die Bewunderung und Freude der Anwesenden. Die älteste Ornamentik der neuern, alluvialen Periode der Steinzeit, der sogenannten neolithischen Periode, zeigt nicht selten eine wirkliche Anwendung der Schnur, die wohl zunächst benutzt wurde, um durch Umbinden des Gefäßes demselben bei der Modellirung und beim Brennen mehr Halt und Festigkeit zu gewähren. Später, aber noch immer in der reinen Steinzeit, als man der direkten Anwendung dieses Hülfsmittels bereits bei vorgeschrittener Technik entbehren konnte, behielt man doch die Eindrücke der Schnur als Ornament bei und ahmte dies mittels eines Spatels oder des Fingernagels auf den dazu geeigneten Theilen des Gefäßes, besonders des Halses, nach. In keinem der Gefäße wurde Leichenbrand gefunden, wohl aber zeigten sich zerbrochene Gefäße, zermorschte Herdsteine, Quetschsteine, Reibesteine, ein Feuersteinbeil und Fragmente von zwei durchlochten Schaftbeilen aus Geschieben, desgleichen Mengen von kohliger Erde, so daß auch hier die Wahrscheinlichkeit einer Ansiedelungsstelle überwog.

Frauendorf wurde als Frühstückspunkt benutzt und dann das Stettiner Schloß aufgesucht, um das Museum der Pommerschen Gesellschaft für Alterthumskunde und Geschichte zu besichtigen, welches neuerdings, auf Anregung unseres Kronprinzen, herrliche Räume daselbst gefunden hat. Alle die Schätze dieses Tempels der Wissenschaft zu beschreiben, würde Druckbogen erfordern; wir können hier nur Anlaß nehmen, alle Heimischen und alle Durchreisenden zum Besuch der vortrefflichen Sammlungen dringend aufzufordern, um deren Ordnung sich der oben genannte Herr Kühne das größte Verdienst erworben hat.

Das Hauptinteresse nahm der überaus merkwürdige kürzlich gemachte Fund in Anspruch, der als „Reisekofer eines Commis Voyageur der Bronzezeit" eben die Runde durch die Zeitungen zu machen beginnt. Der „Koffer", in einem Moor bei Stolp in Hinterpommern gefunden, besteht aus zwei dicken, aus einem Stamm gespaltenen, etwas über 1 Meter langen Eichenbohlen, die etwas ausgehöhlt sind. In die Höhlung hatte der „Reisende" einen wahren Bronzeschatz verpackt: eine riesige Brustspange, die bereits zerbrochen und mit aller Nietung und Verlöthung versehen war, eine scharfgeschliffene Schwertklinge, drei Hohlkehlte mit Oehr, darunter eine sehr seltene Form, ein rares Sichelmesser, verschiedene gerade gebogene, zum Theil schon alt zerbrochene Ringe, mehrere Pfeilspitze und einen Schmelzklumpen. Lassen dieser letzteren und jene primitiven Ausbesserungsversuche auf einen hämischen Künstler schließen, so mag auch die Annahme, daß es sich hier um die verwahrliche Niederlegung der Stücke seitens eines vorsichtigen Hauswirths handelt, nicht abzuweisen sein. Durch beide Bohlen laufende vierkantige Löcher gestatteten, den Koffer fest zu verschnüren oder zu verspunden. Auch der bei Ziegenort am Stettiner Haff gefundene Höhlenbärkopf, die aus dem tiefsten Mergel stammenden Renthierknochen und Angelhaken, anscheinend aus Elenthier- oder Renntherg[illegible] erregten Verwunderung, da sie in Gemeinschaft mit den aus [illegible] gegend von Greifswald stammenden, an der Anckmündung aus[illegible] genannten Scrobicularienschicht durch Stadtrath Friedel ausge[illegible] und im Märkischen Museum verwahrten parallelen Funden [illegible] mersche Vorgeschichte in eine Zeit zurückführen, welche unge[illegible] ältesten dänischen Kjökkenmöddingern entspricht und durch ihre [illegible] thierwelt mehr an die Nordsee als an das jetzige baltische [illegible] innert.

Nach gethaner Arbeit ließ es sich das liebenswürdige Stadto[illegible] nicht nehmen, die Exkursionstheilnehmer im neuen Rathhaus [illegible] Kollation zu bewirthen. Im edeln Rheinwein wurde hier [illegible] Königin der Oder und die Hauptstadt der Männer angesto[illegible] denen Bismarck gesagt hat: „Schade, daß ihrer (der Pom[illegible] wenige in Deutschland sind!"

Das herrliche Rathhaus fand nicht blos die ungetheilte Ve[illegible] rung der Berliner Stadtväter, welche die Exkursion nach Ste[illegible] machten, sondern überhaupt aller anwesenden Berliner. Es [illegible] kommen im gothischen Stil gebaut, dessen Einzelheiten [illegible] die Ausstattung der Uhr im Magistratssitzungssaal und die [illegible] Stadtverordnetenvorstehers hinuntergehen. Hier ist — dies [illegible] mit besonderer Betonung Angesichts der Auswahl unter den Pro[illegible] das neue Berliner Reichstagsgebäude — dargethan, daß der spä[illegible] schnellen liefert, besprochen und erörtert wurden, so daß die [illegible] thumsforscher unvermerkt in die neueste Gegenwart gelangten [illegible] sich von selbst. Auch daß es an der Festtafel im gastlichen [illegible] Preuße an Toasten hüben und drüben nicht fehlte, brauch[illegible] wähnt zu werden, wohl aber, daß, während das Gros der [illegible] Gäste am Abend nach der Hauptstadt zurückkehrte, einige [illegible] der freundlichen Einladung Heinrich Dohrn's nach seinem Bu[illegible] im Höhendorf folgten.

Von Dank gegen die liebenswürdigen Stettiner Kollegen [illegible] erfüllt von neuen geistigen Eindrücken und Anregungen [illegible] letzten Mitglieder der Berliner Gesellschaft am Montag [illegible] Abends wieder in Berlin ein.

Palaeop[illegible]

* Wie die nordamerikanische Regierung mit Eifer bemüht ist, unter Zuhilfenahme der Presse die Vorgänge in Europa aufmerksam zu verfolgen, und andrerseits gleichfalls mit Hilfe der Presse Land und Leute der Union dem Auslande gegenüber in ein rechtes Licht zu stellen, davon giebt uns folgende Thatsache Zeugniß. Wir erhalten soeben von dem Ministerium des Innern zu Washington die höfliche Anfrage, ob wir nicht geneigt wären, ein Exemplar des „Berliner Tageblatts" dem Department of the Interior in Washington zu überweisen und dafür die regelmäßigen Berichte des Sekretariats des Innern nebst begleitenden Dokumenten zu empfangen, „welche uns von Nutzen sein können, indem sie Auskunft über die Operationen der (amerikanischen) Regierung geben." Die erste Sendung dieser Berichte pro 1880—81 umfaßt sechs starke Oktav- und zwei gleich dickleibige Quartbände, welche enthalten: Berichte der Kommission für Erziehung pro 1878 und 1879, Statistik der Bevölkerung 1880, Statistik der Staatsschulden 1880, Statistik der Edel-Metalle in den Vereinigten Staaten, Bericht über die Austern-Industrie, Bericht über Seiden-Manufaktur-Industrie in den Vereinigten Staaten, Geschichte von New-Orleans, und endlich Tafeln über Getreide-Produktion in den Vereinigten Staaten. — Wir werden noch Gelegenheit nehmen, auf das sehr schätzbare Material des Näheren einzugehen. Interessant ist, daß fast zugleich mit dieser Kundgebung der amerikanischen Regierung an die Presse folgendes Privat-Telegramm aus Petersburg uns zugestellt wird. Nach Mittheilungen des Petersburger „Herold" beabsichtigen Petersburger und Moskauer Notabeln zwei Extrazüge von Berlin resp. Wien nach Moskau zu arrangiren und die Vertreter der Presse Deutschlands und Oesterreichs einzuladen, diese Züge zu benutzen, um als Gäste der Stadt Moskau für die Dauer von acht Tagen die dortige Industrie-Ausstellung zu besichtigen. Die mit 25,000 Rubel berechneten Kosten sollen bereits zur Hand sein.

Lokal-Nachrichten.

General-Lieutenant Drygalski-Pascha ist heute Vormittag in Begleitung des politischen Sekretärs des Sultans Kiazim-Bey mit dem Kurierzug der Potsdamer Bahn um 8 Uhr 25 Minuten nach Ems abgereist, wo er heut Abend eintreffen und morgen von unserem Kaiser in besonderer Audienz empfangen werden wird. Der Pascha ist bekanntlich Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens des Sultans an unseren Kaiser. Bis Mitte, spätestens Ende nächster Woche gedenkt General-Lieutenant von Drygalski seine Mission in Ems beendet zu haben; er wird in dieser Zeit auch von der Kaiserin in Koblenz empfangen werden, und kehrt dann nach Berlin zurück, wo er noch mehrere Tage verweilen wird. In Stellvertretung des Botschafters Sadullah-Pascha, der durch eine leichte Indisposition am Ausgehen verhindert war, hatten sich auf dem Potsdamer Bahnhof zu Verabschiedung von den Herren der Mission der Botschaftsrath Ohan Bagdadlian Effendi mit den Sekretären der Botschaft eingefunden. Für den Pascha und Kiazim Bey war ein Koupee 1. Klasse reservirt. Kurz vor dem Einsteigen traf noch der griechische Gesandte Herr Rangabé mit seinen beiden Töchtern auf dem Bahnhof ein, die einen kurzen Ausflug nach Harzburg unternehmen wollten; Drygalski-Pascha nahm die Gelegenheit wahr, den Gesandten als einen alten Bekannten zu begrüßen. Herr Rangabé, der beabsichtigt hatte, mit seinen Töchtern einen längeren Aufenthalt bei seiner in der Nähe von München lebenden Schwiegertochter zu nehmen, hat hiervon für so lange Abstand genommen, bis er ausführliche briefliche Nachricht von seinem in Alexandrien verwundeten Sohne erhält, von dem bis jetzt nur erst ein kurzes Telegramm hier eingetroffen ist.

Dem Professor Bildhauer Begas ist, wie uns mitgetheilt wird, soeben die Ausführung des monumentalen Brunnens für den Schloßplatz übertragen worden. Der Entwurf zu diesem Prachtbrunnen steht seit längerer Zeit in den Räumen der National-Galerie. — Dieser Auftrag mag dem Künstler als Schmerzensgeld für die Nichtprämiirung seines Reichstagsbau-Entwurfs gelten.

Die Wohn- und Prunkgemächer unseres Kaiserpaares im königlichen Palais werden, neuerer Bestimmung zufolge, erst wieder vom 1. August d. J. ab dem Fremdenpublikum zugänglich gemacht sein. Zur Zeit ist man mit der Renovirung des Hauptvestibüls beschäftigt, welches unmittelbar hinter der Rampe liegt.

Heute Morgen 9 Uhr wurde unser journalistischer Kollege und langjähriger Mitarbeiter Herr J. Gröner, von dessen tragischem Ende wir in der Abendnummer vom Montag bereits berichtet, auf dem Matthäikirchof zur letzten Ruhe bestattet. Eine ansehnliche Trauerversammlung, meist aus Freunden und Kollegen des Dahingeschiedenen bestehend, stand um den reich geschmückten Sarg und lauschte tief ergriffen den Worten des amtirenden Geistlichen, eines Korpsbruders des Abgeschiedenen, Prediger Knauert von der hiesigen Thomaskirche. Es waren Worte der reinen Menschenliebe, durchweht vom Geiste wahren Christenthums und gekleidet in erhebende Sprache der Poesie. Eine formvollendetere Grabrede hat wohl selten einem Todten nachgeklungen, mildere und versöhnendere Worte sind wohl nie von einem evangelischen Geistlichen am Grabe eines Unglücklichen gesprochen worden, der in einem Anfalle von Melancholie Hand an sich selbst gelegt. „Es ist düster um diesen Sarg her, drum sprich ein Wort, o Herr, auf daß es Licht werde!" Mit diesen Worten leitete der Geistliche seine ergreifende Rede ein, und als er dann der Stimmung der Anwesenden, der schluchzend hinter dem Sarge knienden Schwester und der erschütternd lauschenden Anverwandten und Freunde Ausdruck gab in dem elegischen Ausruf: „Freund, Bruder, warum hast Du uns das gethan!" als er die Charakteristik des auch ihm theuren und von ihm näher gekannten Todten in die Worte zusammenfaßte: „ein reich Gemüth, ein weiches Herz", und in eben diesen tragischen Enden wir in der Abendnummer vom Montag bereits berichtet, auf Verhältnissen und Schicksalen des Dahingeschiedenen das Moment fand, das ihn zur Katastrophe drängte; als er endlich die Unfreiheit des Willens hervorhob, welche jede direkte Schuld ausschließt, und auf den freigewordenen, mit der Gloriole der Hoffnung auf das Jenseits und des unsichtbaren, aber wirksamen Fortlebens unter uns umgebenen Geist hinwies, da blieb kaum ein Auge trocken. Quartettegesang schloß die Feier in der Leichenhalle, und die Anwesenden ordneten sich zum Zuge an das offene Grab. Hinter dem Sarge folgte die einzige Schwester des Verstorbenen und andere Verwandte, dann die Chargirten des Korps „Guestphalia", dessen „alter Herr" der Verewigte gewesen, in vollem Wichs und mit der fleurmwundenen Korpsfahne, ferner eine große Anzahl Kollegen des Verstorbenen und andere Leidtragende. Vertreter des Vereins „Berliner Presse" und des „Berliner Tageblatts" legten Kränze am Sarge nieder und der Geistliche sprach noch ein kurzes Gebet, bevor sich das Grab über einem Mann schloß, dessen erfolgreiches Wirken und Streben einen so jähen Abschluß gefunden. Möge ihm die Erde leicht sein!

In Betreff der gefahrdrohenden Baufälligkeit des Hauses Mühlendamm 16 erfahren wir, daß die zur schleunigen Räumung ihrer resp. Wohnungen genöthigten Miether zum Theil mit ihren Familien, unter Zurücklassung ihrer Möbel, in Gasthäusern oder bei Verwandten und Bekannten Unterkunft für die Nacht suchen mußten, weil sie nicht so schnell neue Wohnungen zu finden vermochten. Heute früh unternahm eine Sachverständigen-Kommission auf Kähnen und mit Laternen versehen eine genaue Untersuchung der im Wasser stehenden Pfahlfundamente, wobei sich herausstellte, daß die Gefahr des Einsturzes bedeutend größer ist, als es gestern Abend bei der ersten Besichtigung erschien. Gleichzeitig wurden auch die Fundamente der Häuser Mühlendamm 14, 15, 17 und 18 untersucht; es ergab sich, daß — mit Ausnahme des Hauses Nr. 14 — schleunige Reparatur- resp. Abstützungsarbeiten für alle Häuser dringend geboten sind. Die Häuser Nr. 15 und 16 sind bereits abgestützt und so gegen einen plötzlichen Einsturz geschützt. Die Aufregung unter den Bewohnern war auch heute noch eine sehr große. Einzelnen Bewohnern der oberen Etagen des Hauses Nr. 16 ist gestattet worden, die Mobilien noch ferner in ihren Wohnungen stehen zu lassen, aber bewohnt dürfen die Räume bis zur gänzlichen Beendigung der Abstützungsarbeiten nicht werden.

Militärisches.

* Die diesjährigen praktischen Krankenträger-Uebungen beim Gardekorps beginnen am nächsten Montag, den 3. Juli, und dauern gehn Tage. An denselben nehmen die zur Zeit zu einer zwanzigtägigen Uebung eingezogenen Lazarethgehülfen des Beurlaubtenstandes, soweit dieselben nicht in den beiden hiesigen Garnisonlazarethen beschäftigt sind, Theil. Der Kriegsformation entsprechend, finden diese Uebungen in drei Sanitätsdetachements unter Leitung eines Oberstabsarztes statt. Als Kommandeure der Sanitätsdetachements sind Offiziere der Landwehr, welche für den Fall einer Mobilmachung zu dieser Stelle designirt werden sind, einberufen worden. Das Trainbataillon des Gardekorps giebt das erforderliche Uebungsmaterial an Krankenwagen, Krankentragen, Verbandgegenständen und sonstigen Utensilien aus seinen vorhandenen Kriegsbeständen her. Die nöthigen Gespanne stellt das Garde-Trainbataillon. Die Uebungen werden auf dem Tempelhofer Felde und auch auf dem sogenannten Grützmacher, dem Exerzierplatze hinter den Kasernen des Garde-Füsilierregiments in der Chausseestraße abgehalten. Nach beendigtem Herbstmanöver finden Krankenträger-Uebungen bei den Kavallerie-Regimentern statt, welche seit einigen Jahren eingeführt worden sind.

Letzte Nachrichten.

Deutschland.

Ems, 29. Juni. (Wolffs Bür.) Der Kaiser erschien gestern Abend wiederum im Theater und setzte heute früh die Kur fort.

Berlin, 29. Juni. (Wolffs Bür.) S. M. Aviso „Habicht", 5 Geschütze, Kombt. Korv.-Kapt. Kuhn, ist am 21. ds. Mts. in **Alexandrien** eingetroffen.

Italien.

Rom, 29. Juni. (Wolffs Bür.) Der Munizipalrath genehmigte den Antrag des Komitees auf Bewilligung von 3 Millionen Lire für die Weltausstellung in Rom.

Rußland.

Petersburg, 29. Juni. (Wolffs Bür.) Nach einer Meldung des „Golos" aus Balta hat daselbst am 27. d. M. vor einer Abtheilung des Kamenej'schen Bezirksgerichts die Prozeßverhandlung wegen der in Balta gegen die Juden begangenen Exzesse stattgefunden. Von den Angeklagten sind sechs verurtheilt worden, darunter einer wegen tödtlicher Verwundung zu 33 monatlicher Einstellung in eine Arrestanten-Kompagnie, ein zweiter wegen Nothzucht zu vierjähriger Zwangsarbeit.

Handels-Zeitung.

Fonds-Börse.

Berlin, 29. Juni. Im Anschluß an die schwache Haltung zum Schluß der gestrigen Börse und entsprechend den matten auswärtigen Kursen eröffnete man hier ausgesprochen flau für international Spekulationspapiere und auch entschieden matt für inländische Werthtitel. Nach vielfachen Schwankungen, die zum Theil durch die Ultimo-Versorgung veranlaßt waren, konnte sich später eine gewisse Befestigung einstellen, die namentlich den Ostpreußischen Südbahn-Aktien zu Gute kam, wie denn deutsche Eisenbahnen im Ganzen gut behauptet und Oberschlesische schließlich ziemlich lebhaft waren. Von österreichischen Eisenbahnen, die fast durchweg erheblich niedriger waren, lagen Lombarden recht flau. Man erwartet angeblich wieder eine namhafte Mindereinnahme. Für russische Fonds, die bereits gestern eine merkliche Abschwächung erfahren hatten, ergab sich abermals eine gewisse Preisverschlechterung. Inländische Banken wurden zu niedrigeren Kursen gehandelt, auch Bergwerks-Aktien mußten der allgemeinen Baisse-Tendenz tributpflichtig werden. Sonstige Industriewerthe ohne wesentliche Aenderungen. Das eigentliche Spekulationsgeschäft war an heutiger Börse nicht bedeutend, wohl aber nahm die Liquidation die Thätigkeit der Börsenbesucher ziemlich stark in Anspruch. Geld zu Versorgungszwecken machte sich plötzlich sehr knapp, obgleich der Zinssatz 5½ Prozent nicht übersteig. Privatdiskont blieb unverändert auf 3¾ Prozent.

Per Ultimo Juli stellten sich: Lombarden 220,50—219—221 etw. bis 220, Franzosen 533,50—532—534,50, Kredit 522,50—524,50—522,50 bis 525,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 200,40—200,10—201, Italiener 88 bez. Gd., Oesterreichische Papierrente 64,70, do. Silberrente 65,20, do. 1860er Loose 121,25—121,50, 4proz. Ung. Goldrente 73,75 bis 73,90, Russische Anleihen 81,90—82,30, do. do. de 1880 68,20—68,40, Orient-Anleihe II. 55, do. do. III. 55,90, Russische Noten 204, ult. Juli 204,25—204,50—204,25, Dortmunder Union 91,75—92,10, Laurahütte 121,10—120,75—121,10—120,90.

Um 2½ Uhr. Nachgeschäft besser. — Lombarden 220,00, Franzosen 533,50, Kredit 527,50, Dortmunder Union Stamm-Pr. 92,00, Laurahütte 121,12, Darmstädter Bank 157,00, Deutsche Bank 100,25, Diskonto-Kommandit 201,12, Breslau-Freiburg-Schweidnitzer 105,50, Mainzer 104,37, Oberschlesische 248,00, Rechte Oderufer 177,50, Galizier 133,25, Rumänier 105,00, Oesterreich. Papierrente 64,87, Oesterr. Silberrente 65,12, Oesterreichische 1860er Loose 121,50, Oesterreichische Goldrente 80,50, 6pCt. Ungarische Goldrente 101,75, 4pCt. do. 73,87, Italiener 88,12, Russische Anleihen 1871/73 82,50, do. do. 1877 87,37, do. do. 1880 68,50, Russische Noten 204,25, II. Orient-Anleihe 55,12, III. Orient-Anleihe 56,00.

In Liquidation befindliche Banken- und Industriepapiere. (Franco Zinsen.) Berliner Eisenbahnbedarf ohg., 355 Gd., Deutsche Eisenbahnbaugesellschaft 0,50 Br., Nordd. Eisenbahnbetrieb 95 Br.

New-York, 28. Juni. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 95¼ (95¼), Wechsel auf London in Gold 4,85 (4,85¼), Cable Transfers 4,88½ (4,89¼), Wechsel auf Paris 5,16¼ (5,16¼), 6½prozent. fund. Anleihe 101¼ (101¼), 4proz. fund. Anleihe von 1877 120¼ (120¼), Erie-Bahn 35¼ (35¼), Central-Pacific 117¾ (118), New-York Centralbahn 130⅝ (130⅝), Chicago-Eisenbahn 145¾ (144¾). — Geld leicht, für Regierungssicherheiten 1½, für andere Sicherheiten 3 pCt.

Produkten-Börse.

Berlin, 29. Juni. (Original-Bericht.) Das Wetter scheint sich bessern zu wollen und es muß darin der Grund für den sehr flauen Verlauf des heutigen Getreidemarktes gefunden werden, denn wir wüßten sonstige Motive dafür, daß die Verkäufer für **Roggen** sich drängten, entschieden schlechtere Gebote für alle Termine zu acceptiren, nicht zu bezeichnen. Auch der Handel loco hat darunter zu leiden, da die Käufer die festen Forderungen nicht bewilligen, sondern auf Preisermäßigung bestehen. — **Roggenmehl** billiger verkauft. — **Weizen** wurde recht flau und namentlich spätere Sichten sind bei großem Angebot starken Preisdruck erlegen. — **Hafer** loco behauptet, Termine matt. — **Rüböl** behundete festere Haltung. Juni ist durch einige Deckungskäufe merklich im Preise gesteigert worden. — **Petroleum** still. — **Spiritus** ist bei reichlichem Angebot zu nachgebenden Preisen verkauft worden.

Berlin, 29. Juni. (Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogr. loco 200 bis 230 M. nach Qualität, per diesen Monat 210,5—210 bez., pr. Juni-Juli 210,5—210 bez., pr. Juli-August 201—202,75 bez., pr. Sept.-Oktbr. 202—200 bez., pr. Oktbr.-Novbr. 200—198,5 bez. Gekündigt — Ctr. — **Kündigungspreis — Mark per 1000 Kgr.**

Roggen per 1000 Kilgr. loco 149—161 nach Qualität bez., inländischer 154—160 ab Bahn bez., per diesen Monat 151—150 bez., pr. Juni-Juli 149,25 bis 147,5 bez., pr. Juli-August 148—146,25 bez., pr. Sept.-Oktbr. 146—144,5 bez., per Oktbr.-Novbr. 145—143,5 bez., pr. Novbr.-Dezember 144—143,25 bez. — Gekündigt — Ctr. — **Kündigungspreis** — M. per 1000 Kgr.

Gerste per 1000 Kilogr. große und kleine 120—190 n. Qual.

Hafer per 1000 Kilogr. loco 124—167 n. Qual., per diesen Monat und per Juni-Juli 135—134,75 bez., per Juli-August 133,5 bez., per September-Oktober 133,5 bez., per Oktober-November 132 nom. — Gekündigt — Ctr. **Kündigungspreis** — M. per 1000 Kilo.

Mais loco 149—159 n. Qual. — Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. per 1000 Kilo.

Erbsen Kochwaare 164—220, Futterwaare 130—163 per 1000 Kilo n. Q.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogramm unverzollt incl. Sack per diesen Monat 21,10—20,95 M., per Juni-Juli 21,00—20,85 M., per Juli-August 20,75—20,60 M., per Sept.-Oktbr. 20,50—20,35 M., per Okt.-Novbr. 20,35—20,30 M. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M. per 100 Kgr.

Weizenmehl Nr. 00 30,50—29,50, Nr. 0 29,00—28,00, Nr. 0 u. 1 27,50 bis 26,50. **Roggenmehl** Nr. 0 22,50—21,50, Nr. 0 u. 1 21,25—20,25. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 58,4 M., per diesen Monat 58,7 bez., September-Oktober 57 bez., pr. Oktober-Novbr. 56,8 bez., pr. Nov.-Dez. 56,6 bez. Gek. 300 Ctr. Kündigungspreis 58,7 M. per 100 Kgr.

Petroleum, raffinirtes (Standart weiße) per Ctr. mit Faß in Posten von 100 Ctr. loco — M., per diesen Monat 23 M., per September-Oktober 23 M., per Oktober-November 23,3 M. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus. Per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loco ohne Faß 47 bez., loco mit Faß — bez., per diesen Monat, per Juni-Juli und per Juli-August 47,5—47 bez., per August-September 48,2—47,6 bez., per September-Oktober 48,6—48 bez., per Oktober-November 48,3—47,7 bez., per November-Dezember 47,8—47,5 bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M.

Berlin, 29. Juni. Nach amtlicher Bekanntmachung der Aeltesten der Kaufmannschaft waren die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,000 pCt. nach Tralles (100 Liter à 100 pCt.), frei hier ins Haus geliefert, auf hiesigem Platze am 26. Juni R.-M. 46,2—46,1—46,2, am 24. Juni R.-M. 45,9, am 25. Juni R.-M. 46,2, am 27. Juni R.-M. 46,8, am 28. Juni R.-M. 47, am 29. Juni R.-M. 47. Ohne Faß.

Stettin, 29. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen ruhig, loco 195,00—213,00, per Juni 211,00, per Juni-Juli 212,00, per Sept.-Oktober 201,50. **Roggen** ruhig, loco 145,00—151,00, per Juni 151,50, per Juni-Juli 148,50, per September-Oktober 144,00. **Rüböl** per September-Oktober 56,00. — **Rüböl** behauptet, 100 Kgr. per Juni 60,00, per September-Oktober 56,50. **Spiritus** fest, loco 46,50, per Juni-Juli 45,50, per August-September 46,60, per September-Oktober 47,00. **Petroleum** per September-Oktober 7,45.

Königsberg, 28. Juni. **Weizen** unverändert, loco per 1000 Kg. rother russischer 118/19pfd. 134,75 M. bez. — **Roggen** behauptet, inländischer loco per 1000 Kg. 120pfd. 132,50, 124/25pfd. 138,75, 123pfd. 136,75, 125pfd. 140,00, 125/27pfd. 141,25 M. bez., russischer 119pfd. 127,50, 121pfd. 129,25 M. bez. Termine: Juni 135 M. Br., 132,50 M. Gd., September-Oktober 135 M. Br., 132,50 M. Gd. — **Gerste** unverändert, loco per 1000 Kgr., große 100, 117 M. bez., kleine 100 M. bez. — **Hafer** unverändert, loco per 1000 Kgr. russischer 101, 106, 107, 108, 110 M. bez. Termine: Juni 124 M. Br., 120 M. Gd. — **Erbsen** ruhig. — **Bohnen** — **Wicken** ohne Angebot. — **Spiritus** per 100 Liter à 100 pCt. Tralles mit in Posten von mindestens 5000 Lit.) ohne Faß loco 45,25 M. bez. Termine nicht gehandelt.

Breslau, 28. Juni. **Kleesamen** rother nominell, per 50 Kilogr. 40 bis 46—50—54 M., weißer nominell, per 50 Kilogr. 45—52—60—66 M., hochfein über Notiz. — **Tannen-Kleesamen** nominell, 55—60—65 M. — **Thymothee** blieb fest, per 50 Kilogr. 32—34—37 M. — **Zink** ohne Umsatz.

Köln, 29. Juni. **Spiritus** loco ohne Faß —,—, per Juni 45,20, per August 45,90, per September 46,40, per Oktober 46,20. Still.

Leipzig, 28. Juni. **Witterung:** Regen. — **Spiritus** loco 47,20 M. Geld, fest, gend.

Hamburg, 28. Juni. **Getreidemarkt** matt, loco **Weizen** 50½ Br., per Juli-Dezbr. M. 51½ Br. — **Butter** (mit 16 Pfd. Tara und 1 pCt. Decort) für den Export wird zu unveränderten Preisen reselmäßig gekauft. Erste Qualität M. 100—105, zweite Qualität M. 90—95, feinbesarbte Hofbutter M. 70—85, Bauerbutter M. 55—90. — **Kaffee.** Sehr ruhige Stimmung bei kleinem Bedarfsgeschäfte.

Bremen, 28. Juni. **Schmalz** Wilcox. Loco u. Juli 60 Pf. Forderung, August-September 59 Pf., September-Oktober 58½ Pf. Fest.

Hammerfest
Archangel
Stockholm
Riga
Aberdeen
Copenhagen
Shields
Hull
Sylt
Danzig
Memel
Swinemünde
Warschau
Hamburg
Berlin
Cork
Queenstown
Liverpool
Helgoland
Leipzig
Breslau
Brest
Cherbourg
Paris
Prag
Wien
München
Triest
Nizza
Rom
Lissabon
Madrid
Malta
Biscaya
Golf von Genua
Golf von Triest
Golf von Lion
Golf von Venedig
Golf von Cadix
Golf von Lissabon
Golf von Biscaya
Golf von Finnland
Golf von Riga
Golf von Danzig
Golf von Bothnia
Golf von Stockholm
Golf von Archangel
Golf von Hammerfest
Golf von Malta
Golf von Rom
Golf von Triest
Golf von Nizza
Golf von Cork
Golf von Liverpool
Golf von Hull
Golf von Aberdeen
Golf von Copenhagen
Golf von Memel
Golf von Swinemünde
Golf von Warschau
Golf von Danzig
Golf von Sylt
Golf von Shields
Golf von Helgoland
Golf von Hamburg
Golf von Berlin
Golf von Leipzig
Golf von Breslau
Golf von Prag
Golf von Wien
Golf von München
Golf von Triest
Golf von Nizza
Golf von Rom
Golf von Malta
Golf von Madrid
Golf von Lissabon
Golf von Biscaya
Golf von Brest
Golf von Cherbourg
Golf von Paris
Golf von Queenstown

Magdeburg, 28. Juni. Kartoffelspiritus per 10,000 l pCt. loco ohne Faß 47,50—47,80 M. — Rübenspiritus getragt, loco 47,00 M. Zucker. (Exkl. ab Station, bei Posten aus erster Hand.) Nachprodukte 88—92 Rendement 24,00—27,50 M., Kornzucker von 96 pCt. Rohr 33,00 M., desgl. von 96 pCt. 31,50—32,00 M. Rohzucker weichend. Melis 40,00—40,25 M., Gem. Raffinade 29,00—30,75 M. Gem. Melis I. 28,00 bis 28,50 M. Tendenz: Unverändert. — Cichorienwurzeln 14,00 M., Kappelbohnen 14,50—15,50 M., Rübsen 50,00—50,25 M., Leinsaaten 220—225 M., Englische-Pleinen 210—220 M., Roggen 152—163 M., Weizen 162—172—180 M., Landgerste 172—180, Landgerste 160—168 M., Hafer 139—165 M. per 1000 Kilogr.

m. Kassel, 28. Juni. Der diesjährige **Wollmarkt hat mit dem heutigen** Tage sein Ende erreicht. In Folge des eingetretenen regnerischen Wetters hat in den beiden letzten Tagen eine nur verhältnißmäßig geringe Zufuhr stattgefunden, immerhin sind im Ganzen über 1000 Ctr. Vließe an den Markt gebracht worden gegenüber einer Gesammtzufuhr von nur 1098 Ctr. im Vorjahre und ca. 700 Ctr. im Jahre 1881. Das Gesammtergebniß darf ein sehr befriedigendes genannt werden. Die angefahrenen Stämme sind bis auf wenige unbedeutende Posten sämmtlich geräumt worden. Die feineren Qualitäten waren anhaltend lebhaft gefragt, auch die mittleren Sorten fanden ohne Herabgang der Preise raschen Absatz, während die ordinäre Landwolle je nach Qualität und Wäsche einen erheblichen Preisabschlag erleiden mußte. Gegen Schluß des Marktes freiwerte sich die Kaufluß; die erzielten Preise bewegten sich in denselben Lagen wie am ersten Tage, feinere und mittelfeine Sorten wurden sogar noch höher bezahlt.

Köln, 29. Juni. Feiertags wegen heute kein Getreidemarkt.

Wien, 29. Juni. Feiertags wegen heute keine Börse und kein Getreidemarkt.

Pest, 29. Juni. Des katholischen Festtages wegen heute keine Produktenbörse.

Glasgow, 29. Juni, Normittags 11 Uhr 10 Minuten. Roheisen Mixed numbers warrants 49 sh. 10 d.

Industrie und Handel.

Gasindustrie. Aus London kommt, nach der „Presse", eine Nachricht, welche geeignet ist, Aufsehen hervorzurufen. Ein Engländer hat eine neuartige Gaslampe erfunden, in welcher das Licht durch Verbrennung von Gas und überhitzter Luft von 800 bis 1000 Grad Celsius erzeugt wird. Die mit dieser Erfindung in Gegenwart eines Fachkundigen angestellten praktischen Versuche sollen festgestellt haben, daß das neue Licht an Reinheit und Leuchtkraft (Lichtstärke) mit dem elektrischen vollkommen konkurrieren kann, und daß die Gestehungskosten sich verhältnißmäßig billiger stellen gegen jene des elektrischen Lichtes.

Rheinische Eisenbahn-Aktien. Vom 1. Juli ab sind die jungen Rheinischen Eisenbahn-Aktien den alten Aktien gleich, und beide Kategorien notiren daher nur einen Kurs haben. Da den jungen Aktien ein Kupon (vom 1. Januar 1883) fehlt, so ist bei der Lieferung junger Aktien in laufenden Engagements der Werth dieses Kupons in Abzug zu bringen.

Deutsche Handelsgesellschaft in Frankfurt a. M. Gegen den Aufsichtsrath ist von Seiten eines Aktionärs eine Entschädigungsklage eingereicht worden, die am 3. Oktober vor dem Frankfurter Landgericht zur Verhandlung kommen wird. Dieselbe stützt sich im Wesentlichen auf die im Geschäftsbericht pro 1880 abgegebene bündige Erklärung des Aufsichtsraths, daß das durch Verluste in Newyork von 15 auf 10 Millionen Mark reduzirte Aktienkapital nunmehr als vollständig intakt zu betrachten sei, während es im Dezember des Jahres 1881 auf Grund weiterer Entwerthung der Newyorker Aktiva mit nur 9 Millionen Mark beziffert und formell auch auf diesen Betrag durch Generalversammlungsbeschluß herabgesetzt wurde. Die verletzten Sonderrechte des Klägers gründen sich auf Artikel 216 des deutschen Handelsgesetzbuches; zu diesen Sonderrechten gehöre auch der Anspruch auf Dividende.

Hörder Bergwerks- und Hütten-Aktien-Verein. Die Direktion bestätigt, daß sie für das mit Ultimo d. M. schließende Geschäftsjahr die Auszahlung einer Dividende nicht befürworten wird. Die Betriebsanlagen der Hermannshütte sind durch umfassende Neubauten und Verbesserungen erweitert und vervollkommnet worden. Diese Anlagen haben die Aufwendung ganz bedeutender Kapitalmittel erfordert, und deren abschließende Vollendung, die sich übrigens bei der Hermannshütte im Laufe dieses Jahres nach Maßgabe der bisherigen Dispositionen vollziehen wird, bedingt die Verwendung weiterer Mittel.

Hannoversche Bau-Gesellschaft. Die Generalversammlung beschloß die Ausgabe von 1,500,000 reip. 2,500,000 M. Prioritätsaktien.

Niederlausitzer Tuchindustrie. Anläßlich des in Nr. 289 unseres Blattes enthaltenen Artikels über die deutsche Tuchindustrie, worin der Stettiner Handelskammerbericht als der Hauptsitz der bedeutenden Niederlausitzer Tuchindustrie bezeichnet wurde, geht uns aus Forst N.-L. eine Darlegung der dortigen Verhältnisse der Tuchindustrie zu, welche beweisen soll, daß Kottbus diese Bezeichnung nicht verdiene, da in Forst 350,000 Stück Tuche im Jahre 1881 gefertigt worden sind. Wir nehmen hiervon Akt, indem wir bemerken, daß die von Kottbus und Forst angegebene Fabrikationsziffer von ca. einer Viertelmillion Meter thatsächlich auf Stücke sich bezieht, wonach freilich immer noch Forst um 100,000 Stücke den genannten Städten im Umfange der Fabrikation voraus wäre. Demzufolge ist der Kottbuser Handelskammerbericht allerdings nicht als der, sondern nur als ein Hauptsitz der Niederlausitzer Tuchindustrie zu bezeichnen.

Max Levenstein contra Leipziger Zeitung. Der Bankier Max Levenstein hat mit seinen Beleidigungsprozessen gegen die Zeitungen, welche an den von ihm emittirten Industriewerthen Kritik übten, wenig Glück. Soeben wurde der von ihm verklagte Redakteur der „Leipziger Zeitung," Herr Dr. Härdenicl, auch in zweiter Instanz auf eine solche Anklage hin auf Grund des § 193, der von der Wahrnehmung berechtigter Interessen handelt, freigesprochen.

Kurhafener Hafenbau- und Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Einem Bericht des „B. B.-C." zufolge nahm die gestrige Generalversammlung einen äußerst stürmischen Verlauf. Dem Direktor David wurden von mehreren Aktionären die heftigsten Vorwürfe gemacht, die derselbe ebenfalls mit heftigen Worten erwiderte. Trotzdem wurde der Verwaltung mit Stimmenmehrheit Decharge ertheilt, auch die Liquidation beschlossen, und schließlich ein Aktionär-Komitee gewählt, welches den Liquidatoren zur Seite stehen sollte. In den Aufsichtsrath wurden die früher dem Hause F. Mart. Magnus angehörigen Herren Schüler und Braune gewählt. Bekanntlich bringt man die vor einigen Jahren erfolgte Liquidation des genannten Bankhauses mit dieser verunglückten Gründung in Zusammenhang.

Kanalliste.

Die Brandenburger Kanalschleuse passirten am 26. Juni cr. nach Berlin 800 Ctr. Oel, nach Hamburg 472 Faß Spiritus, 110 Faß Sprit, nach Magdeburg 1800 Ctr. Hafer, 2025 Ctr. Kleie, 1[illegible] Spiritus, nach Desfau 2100 Ctr. Kleie. Am 27. Juni cr. nach [illegible] 6100 Ctr. Roggen, 1100 Ctr. Oel, nach Magdeburg 1300 Ctr. 600 Ctr. Mehl, 100 Ctr. Oel, nach Wallwitzhafen 1800 Ctr. Hafer, Halle 1800 Ctr. Hafer. Am 28. Juni cr. nach Magdeburg [illegible] Ctr. Oel.

Den Finowkanal bei Eberswalde passirten am 27. Juni nach Berlin 2562 Ctr. Roggen, 1500 Ctr. Hafer, nach D[illegible] 317 Faß Spiritus. Am 28. Juni cr. nach Berlin 4303 Ctr. R[illegible] 2600 Ctr. Mehl nach Waldwitzhafen 2000 Ctr. Weizen, nach [illegible] 1900 Ctr. Weizen, 500 Ctr. Gerste.

Berliner Firmen-Register.

Eintragungen vom 28. Juni 1882.

Firma L. Lange u. Co. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die dem [illegible] Ewald Louis Lange ertheilte Prokura ist erloschen. — Firma Bre[illegible] Zur Vertretung der Gesellschaft ist fortan jeder der beiden Gesellsch[illegible] sich allein berechtigt. — Firma Ferd. Calmus u. Co. Fabrikbesitz[illegible] Ludwig Gustav Schöppenberg zu Greifsberg in Schles. ist als Ge[illegible] ter eingetreten. Firma M. Schulze. Die Firma ist auf den Buch[illegible] Albert de Grousilliers zu Stahlß übergegangen. Die dem Hector A[illegible] de Grousilliers ertheilte Prokura ist erloschen. — Firma Julius Lust[illegible] traudeutsche. 15. Inhaber Kaufmann Julius Lustig. — Firma [illegible] Jacob, Lehrstgerstr. 18. Inhaber Kaufmann Adolph Jacob. — Ge[illegible] die Prokura des Robert Schrader für die Firma Rud. Stauch.

Konkurs-Nachrichten.

Berlin, 29. Juli. In dem Konkurse über das Vermögen des K[illegible] waarenhändlers Wilhelm Bielefert wurde im ersten Termin der Kr[illegible] Dielitz zum Verwalter des Konkurses ernannt. Derselbe verkauft, [illegible] Kribar, nachdem er beide Geschäfte verkauft, seiner Ehefrau [illegible] zum Schwiegervater Strache ca. 1900 Mark gezahlt und durch seine Gläubiger ganz erheblich geschädigt hat; [illegible] die Akten der königlichen Staats-Anwaltschaft vorgelegen [illegible] Nach der Aufstellung des Verwalters bejiffern sich die [illegible] auf 15,000 M., die Aktiva mit 6281 M., die bevorrechtigten [illegible] derungen mit 1281 M., die Forderungen ohne Vorrecht mit 21,423 [illegible] die letzteren verbleiben zur Vertheilung 5000 M. oder 23½ pCt., [illegible] die zum Vorrechte gegen die Eltern und ihren Vater anzufrengend[illegible] zesse nicht günstig ausfallen, nur 14½ pCt.

Konkurs ist eröffnet über das Vermögen des Handschuh- und Kr[illegible] händlers Eduard Zobel, Kommandantenstraße 1, Wohnung Komma[illegible] straße 70. Konkursverwalter ist der Kaufmann Gödel, Alexandrinenst[illegible] Termin 13. Juli.

Der Kribar Alex Holländer hat seinen Akordantrag zurückgeg[illegible] ist der am 30. Juni anstehende Termin daher aufgehoben.

Resultate der am 29. Juni beim Königlichen Amtsgericht [illegible] Berlin I öffentlich meistbietend verkauften Grundstücken.

Das Grundstück des Kaufmanns Gustav Müller, Lothringerstr[illegible] mit 6189 Mark Nutzungswerth, 88,500 Mark Feuerkassenwerth und [illegible] Mark Hypothekenschulden, (1. Hypothek von 90,000 Mark bezieht die [illegible] der Vereinsbank.) — erstanden die Herren Kaufmann Rib. Krempien [illegible] Gutsbesitzer Herren Schüler und Lieutenant a. D. Hans v. Westernhagen für das Gebot von 97,0[illegible] Ausstehen 9000 Mark.

Wasserstand am 27. Juni, Elbe bei Dresden — 0,68 M., am [illegible] bei Magdeburg + 1,34 M. 29. Juni Oder bei Breslau Oberpe[illegible] Meter, Unterpegel — M. — Cm. — 28. Juni Warthe bei Posen [illegible] — Unterpegel am 28. Juni + 1 M. 51 Cent. — [illegible] Weichsel bei Thorn 1 Fuß — Zoll.

Kurse der Berliner Börse vom 29. Juni 1882.

Umrechnungssätze: 1 Dollar = 4,25 Mk. 1 Guld. österr. Währ. 2 Mk. 100 Guld. holl. Währ. 170 Mk. 100 Rbl. = 329 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 7 Guld. südd. Währ. = 12 Mk. 1 Mk. Banco = 1,50 Mk. 1 Livre Sterling =

Deutsche Anleihen.

Z-F.		
Dtsch. Reichs-Pr. cons. St.-A.	4 4	101,90bz
do. do.	3½ 4	101,80bz B
Staats-Anl.	4 1	100,90bz G
do. 1852, 53, 68	4 1	100,80bz G
Staats-Schuld.	3½ 1	99,90bz
Neum.Schuldv.	3½ 1	99,00 G
Brl.St.-O.76.78	4½ 1	102,50bz
do. do.	4 1	100,60bz G
do. do.	3½ 1	96,00 G
Bresl. St.-Obl.	4 1	101,00 G
Königsb. Stadt	4½ —	— —
Ostpr Prv.-Obl.	4 1	— —
Westpr.-Pv.-Obl.	4 1	— —
Brl. Kaufmsch.	5 1	101,75 G
Berl.Pfdbr.	5 1	108,80bz
do. do.	4½ 1	104,20 G
do. do.	4 1	100,50bz
Lands. Ctr.	4 1	101,25bz
Kur-u.Nmk.	3½ 1	95,00 G
do.do.neue	3½ 1	91,40bz
do.do.	3 1	101,80bz
Ostpreuss.	3½ 1	— —
do.	4 1	100,75bz
Pommersch.	3½ 1	21,30 B
do.	4 1	101,10bz
do.	4½ 1	102,75bz G
Posen, neue	4 1	100,90bz
Sächsische	4 1	100,75 G
Schles. Altl.	3½ 1	— —
do. do.	4 1	100,80 G
do.land.A.	3½ 1	— —
do. C. II.	4½ 1	— —
do.neuell.	4½ 1	— —
Westfäl.	4 1	100,80 G
Westpr.ritts.	3½ 1	97,20bz
do.	4 1	101,30 G
do. I. B.	4 1	100,90bz
do. II.	4½ 1	102,50bz
do.Neulds.II	4 1	101, 0 G
do. do. II.	4½ 1	102,50bz B
Ger. u. Nm.	4 1	100,40 G
Pommersch.	4 1	100,40bz G
Posensche	4 1	100,40bz G
Preussische	4 1	100,40bz G
Rh.u.Westf.	4 1	100,50 G
Sächsische	4 1	100,50bz
Schlesische	4 1	100,50bz
Schlesw. H.	4 1	101,50 G
Badische Anl.	4 1	— —
Bayr.Eisb.Anl.	4 1	— —
Brem.A.de 1874	4½ —	— —
do. de 1880	4 1	100,75 G
Groth.Hss.Obl.	4 1	101,60bz
Hamb. St.-Anl.	4 1	100,50 G
Hamb.Staatsr.	3½ 1	88,20 G
Mekl.Eisb.Schv.	3½ 1	94,25 B
Sächs. St.-Anl.	4 1	101,50 G
Sächs. Rente	3 1	89,50bz G
Pr.St-Pr.Anl.55	3½ 1	144,75bz
Kurh. 40 Thl.Obl.	— 1	132,00 G
Bad.Prim.Anl.	4 1	132,75 G
do. 35 Fl.-Obl.	— —	— —
Bayr.Prm.-Anl.	4 1	134,60 G
Braunschw.Pr.	4 1	99,90 B
Cöln-M.Pm.-A.	3½ 1	127,25bz G
Dess.St.-Pr.-A.	3½ 1	126,60 B
Finnl.Rb.-Obl.	4 1	49,80bz
Gotha Pr.-Pf.I.	5 1	119,25bz
do. do. II. E.	5 1	116,50bz
Hamb.P.-A. 66	3 1	136,75bz
Lübeck.Pr.Anl.	3½ 1	181,00 G
Meiningen Loose	— —	28,40bz
Meing.Pr.Pfb.	4 1	117,75 B
Oldenb. Loose	3 1	148,25bz B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.Dessau.Pf.	5 1	103,60 G
Brachw.-H. H.	4½ 1	101,50 G
do. do.	4 1	96,50 G
D.Grdcr.Pf.III.	5 1	108,50bz
do. do. IV.	4½ 1	104,25 G
do. do. V.	4 1	96,50bz G
Dtsch.Hyp.-B.	5 1	104,75bz
do. do.	4½ 1	102,30bz
do. do.	4 1	99,00bz
Krpp.Pr.-Oab.	5 1	110,50 B
Mekl. Hp.u.W.	4½ 1	110,25 G
Meining.Hp.-P.	4½ 1	101,75 B
Nrdd.Grndcr.H.	5 1	105,75bz
do. Pfandbr.	5 1	100,00bz G
Nürnb.Ver.Pfb.	4½ 1	101,00 G
Pom.Hyp.Pfb.	5 1	105,00 G
do. do. II.IV.	5 1	102,70 B
do. III. V. IV.	5 1	100,20bz
do. do. V.	4½ 1	99,90bz
Pr.Bdcr.rckz.110	5 1	111,00bz G
do. III. r. 100	5 1	102,30bz G
do. V.VI.r. 100	5 1	103,75bz
do. do. r. 115	4½ 1	110,00 G

Pr.Bdc.rckz.100	5 4	96,90bz
do.Cr.unkr.110	5 1	115,00bz G
do. do.	4½ 1	108,30 B
do. do. r.100	5 1	104,90bz
do. do.	4½ 1	103,00bz B
do. do.	4 1	99,60bz
do. kündb.	4 1	— —
Pr.Hyp.-A.-B.I.	4½ 1	104,50bz G
do. do. II.	4½ 1	101,90bz G
do.III.IV.V.do.	4½ 1	102,00bz G
do. VI. r. 110	5 1	105,50bz G
do. VII.r. 100	4½ 1	99,00bz G
do.VIII.r. 100	4 1	97,60bz G
Pra.Hyp.-Vers.	4½ 1	102,25bz
Schles.Bod.-C.	5 1	102,70 B
do. do.	4½ 1	106,40 G
Stettin.Nation.	5 1	109,00 G
do. do. r. 110	4½ 1	102,75bz G
do. do. r. 110	4 1	98,25bz G
Südd.Bd.-Cred.	5 1	101,00bz
do. do.	4½ 1	100,60bz
do. do.	4 1	100,00 G

Ausl. Staats-u. Com. Papiere.

Amer. Bonds	4½ 1	129,80 G
do.yorkSt.Stadt.	4 7	122,10 G
do. do.	4 7	85,50 B
Italien. Rente	5 6	102,50 B
do. Tab.-Obl.	5 1	80,75bz B
Oest.Gold-Rnt.	4 4	85,70bz B
do.Pap.-Rente	4 4	63,90bz
do.	5 4	63,90bz
do. do.	4 5	— —
do. Slib.-Rente	4 4	63,90bz
do. do.	5 4	63,90bz
do. 1854r Loose	4 1	117,75bz
do. 1858r Loose	5 1	131,50 B
do. 1860r Loose	5 1	135,00bz G
do. 1864r Loose	5 1	135,00bz G
Pester Stadt A.	5 1	98,70bz
Poln. Pfandbr.	5 4	62,60bz
do.Liqu. Pfdb.	4 4	55,00 B
Rumän.St.-An.	5 8	106,00bz B
do. Staats-Anl.	5 1	103,00bz G
do.Rente mitl.	5 1	90,50bz G
russ.Engl.L.23	5 6	81,70bz
do. do. 1862	5 6	— —
do. do. 1862	5 6	82,40bz
do. do. 1870	5 6	81,90bz G
do. do. 1871	5 6	82,60bz
do. do. 1872	5 6	82,60bz
do. do. 1873	5 6	— —
do. do. 1875	5 6	— —
russ.D.A. 1877	5 6	87,60bz
do. do. v.1880	4 6	68,70bz
do. Orient-A.	5 6	55,10bz
do. do. II. Em.	5 6	55,10bz
do. do.III.Em.	5 6	55,10bz
russ.Nikol.Ob.	5 6	73,90 B
russ.Pol.Schatz.	4 6	72,90bz
do. Pr.-A. 1864	5 6	136,20 B
do. 1866	5 6	132,90bz
do. 5.A.Stiegl.	5 6	98,75 G
do. 6. do.	5 6	78,70 B
do. Bod.-Cred.	5 6	99,60bz B
Rus.Cntr.Bod.	5 6	72,90bz B
schwed.St.-A.	5 6	103,40 B
do.Hyp.Pfdbr.	5 6	101,60 G
do. neue 7der	5 6	101,60 G
do. do.	4 6	94,10 G
do.Städt.-Pfdbr	5 6	101,90bz G
Türk. Anl. 65	fr.	11,50bz B
do.400Frcs.Loose	fr.	42,00bz B
Ung.Gld.Rente	6 1	101,80bz G
do. do.	4 1	74,2 bz B
do. G. Inv.A.	5 1	92,25 G
do.Papier-Rnt.	5 1	72,25 G
do. Loose	4 1	225,00 B
do. St.-Eisb.-A.	5 1	95,90bz
Ug.Allg.E.-B.	5 1	— —
Ungar.Gold-Pr.	5 1	100,50 G

Verstaatlichte Eisenbahnen

Bgz-Märk. St.-A.	4½ 1	125,60bz G
Berl.-Görl. —	4 1	35,70bz G
do. do. St.-Pr.	4 1	100,50bz
Bl.-Stettin 4½	4½ 1	117,50bz G
Märk.-Pos.St.-A.	6 1	37,25 G
do. do. St.-Pr.	5 1	129,30bz G
Mgd.Hlb.SP.ab	3½ 1	88,70bz G
do. B.m.Zinsep.	3½ 1	88,80bz G
do. B. m. Talon	3½ 1	101,60bz
do. C. abgest.	3 1	126,50 G
Münst.H.St.-A.	4 1	160,50 B
Niedersch.Mk.	4 1	100,50bz G
Rh.-NaheSt.-A.	4 1	18,40 G
Rhein. St.-A.	4 6½	163,30 G
do.junge 70	4 6	163,90 G
do.L.b.v.St.gar.	3 4	101,10bz
Thür. A. St.-A.	4½ 1	112,90bz G
do. B. gar.St.-A.	3 4	101,60bz
— C. St.-A.	4½ 1	115,10bz G

Eisenbahn-Actien.

Div. 1881.		
Aach.-Mastricht	0 1	52,30bz G
Altona-Kiel	10 1	219,00bz G
Berlin-Anhalt	6½ 1	151,30 G
do. Dresden	0 1	85,50bz
do. Hamburg	17½ 1	36,90bz
Bresl.-Schw.-Fb.	4½ 1	105,10bz
Brtm. Gr.Eisch.	0 1	61,40bz
Halle-Sorau-Gub.	0 1	13,75bz B
Ldwigh.-Bexb.	9 1	204,60bz
Mainz-Ldwgh.	5 1	104,10bz
Marish.Min.-Ab.	3½ 1	120,25bz G
Mekl. Fried.Frz.	7½ 1	195,50bz G
Münst-Enschd.	0 1	10,10 B
Nordhaus.-Erf.	0 1	24,90bz B
Obschl. ACDE	2½ 1	246,50bz G
do. Lit. B.	4½ 1	186,50bz B
Oels-Gnesen	0 1	13,00 B
Ostpreuss.Südb.	0 1	87,90bz G
Posen-Creuzbg.	0 1	29,40bz
Rechte-Oder-Ufr	9 1	177,50bz B
Strgr.-Pos.4½	6 1	102,90bz B
Tilsit-Insterbrg	0 1	25,90bz
Wilm-Ger.4½	4½ 1	56,25bz G
do. do. 2½	2½ 1	29,50bz
Werrabahn	— 1	94,75bz G
Albrechtsb.	5½ 1	33,25bz G
Aussig-Bodenbach	0 1	142,90bz
Aussig-Teplitz	14½ 1	249,75bz
Galt. Eisenb.	3 1	50,25bz
Böh.Westb.	8 1	73,25bz G
Buschtiehr. B.	1 1	76,50bz
Dux-Bodenbach	6 1	140,25bz G
Elb.Westb.	5 1	87,70bz
franz.Josef	5 1	82,10 G
Galz. Carl. Lad.	— 1	132,70bz
Gottharddb.	— 1	67,90bz
Kaschb.-Oderb.	— 1	63,60bz
Krpz. Rudb.	4½ 1	70,50bz B
Lüttich-Limburg	— 1	12,60bz
Oest Fr.Staatsb.	— 1	— —
Oest.Ndwb.	— 1	338,70 G
do. Elbth. B.	— 1	— —
Böh.Franzb.	— 1	64,50bz
Rumänier	— 1	6,10 G
Rus.Staatsb.	— 1	125,00bz
do.Südwestb.	— 1	58,90bz
do. do. grosse	— 1	58,80bz
Schwz. Centr.-B.	5½ 1	117,25bz
Schwz. Nordostb.	— 1	95,75bz G
Schwz. Unionb.	— 1	49,50bz G
Schweiz. Westb.	— 1	78,50bz
Südostr. M. p.St.	4½ 1	219,50bz
Turn-Kral.-Prg.	— 1	169,25bz G
Ung.Ostb.V.	— 1	67,25bz
Vorarlberger	— 1	77,50 G
Warsch.-Wien.	— 1	173,10bz G
Berl.-Drsd.	— 4	41,25bz G
Berl.-Wesch.	— 4	68,25bz G
Hill.-Sor.-Gu.	— 4	73,70bz G
Marienb. M.	5 4	112,50bz G
Minst.-Ems	— 4	57,75bz G
Nordb. Frr.	— 4	99,30 G
Oberlausitz	— 4	61,75bz G
Oels-Gnesen	1½ 4	26,90bz
Ostpr. Südb.	— 4	106,25bz B
Paul.-N.Ø	— 4	91,90 B
Pos.-Creuzb.	3 4	80,00bz G
Rehd.Oderuf.	9 4	175,50bz G
Saalbahn.	1½ 4	73,90bz G
Tilsit-Insterb.	3½ 4	84,00bz G
Weim.-Gera	— 4	45,25bz

Eisb.-Prior.-Act. u. Oblig

Aachen-Jülich	5 1	104,25bz
Berg.-Mrk.I.S.I	4½ 1	102,90 B
do. II. Ser.	4½ 1	102,90 B
do. III. S. A.	5 1	103,25bz G
do. III. S. B.	5 1	93,20bz G
do. III. S. C.	5 1	93,10 G
do. IV. S. A.	4 1	— —
do. V. S.	4½ 1	102,90bz
do. VI. S.	4½ 1	104,20bz B
do. VII. S.	4½ 1	— —
do. VIII. S.	4½ 1	102,70bz
do. IX. S.	5 1	105,90bz
do.Aach.D.III.	4 1	— —
do. do. III.	4½ 1	— —
do. do.Dortst.II	4½ 1	102,40bz B
do.Düss.-Elb.	4 1	— —
do. do. II.	4½ 1	— —
do. (Nordbahn)	4½ 1	103,00bz B
do.Rhnrl.I.III	4½ 1	102,90 G
Berl.-Anh.A.B.	4 1	102,75bz G
do. do. C.	4 1	102,90bz
Oberlausitzer B	3½ 1	101,00 B
Berl.-Dresd.gar.	4½ 1	101,00 B
Berl.-Görl. ev.	4 1	— —
do. do. B.	4½ 1	102,60 G
do. do. C.	4½ 1	102,60 G
Berl.-Hmb.I.II	4 1	101,90bz G

Brl.-Hmb. III.	4½ 1	101,90 B
B.-P.-Mgd. A.B	4 1	100,75bz G
do. C.	4 1	100,70bz G
do. D.	4½ 1	105,20 G
do. E.	4½ 1	— —
do. F.	4½ 1	102,75bz
B.St.II.III.VI	4 1	100,90bz G
Braunschweig B.	4 1	102,50 B
do. C.	4 1	100,60 B
Bresl.-S. F. D.	4½ 1	102,50 B
do. do. E.	4½ 1	102,50 B
do. do. F.	4½ 1	102,50 B
do. do. G.	4½ 1	102,50 B
do. do. H.	4½ 1	102,50 B
do. do. I.	4½ 1	102,50 B
do. do. K.	4½ 1	102,40 B
Bresl.-S.-Fr. 73	5 1	103,50 G
Bresl.-Warsch.	5 1	103,50 G
Cöln-Mind I.E.	4½ 1	102,40bz G
do. III. E.	4½ 1	102,70 B
do. IV. E.	4 1	100,20 G
do. V. E.	4 1	100,80 G
do. VI. E.	4½ 1	102,40bz G
do. VII. E.	4½ 1	102,40bz G
Halle-Sor.A.B.	4½ 1	103,16bz G
do. Lit. C	4½ 1	103,10bz G
Lübeck-Büch.	4 1	100,20 G
Markisch-Pos.	4½ 1	— —
Magd.Halberst.	4½ 1	102,75 B
do. 1865	4½ 1	102,60bz
do. 1873	4½ 1	102,60bz B
Mgd.-Leipz. A	4½ 1	103,25bz G
do. B.	4 1	101,00 G
Mgd.-Wittenb.	3 1	— —
Mainz-Ludwh.	4½ 1	103,25bz G
do. 1875. 76	5 1	105,90bz B
do. 1874	4 1	100,10bz
Ndsch.-Mk.S.I	4½ 1	100,75 G
North.-Erf. I.	4 1	102,75 B
do. do.	4 1	99,20bz
Oberschles. B.	3½ 1	— —
do. Lit. C.	4 1	— —
do. Lit. E.	3½ 1	— —
do. Lit. F.	4½ 1	101,25bz G
do. Lit. G.	4½ 1	103,25 B
do. Lit.II.gar.	4½ 1	102,90bz G
do. Em. v. 74	4½ 1	— —
do. Em. v. 77	4½ 1	105,50 G
do. Em. v. 80	4½ 1	104,25 G
do.Brlsg.-Neiss.	4½ 1	104,25 G
Ostpr.-Pos.Eis.	4½ 1	102,75 G
Ostpreuss.Sdb.	4½ 1	102,90 B
Posen-Creuzb.	4½ 1	105,00 B
Rechte Oder-Ufr	4½ 1	— —
Rhein.III.58.60	4½ 1	102,75 G
do. 62, 64, 65	4½ 1	102,75 G
do.do.69,71,72	4½ 1	102,80bz G
Rhein-Nahe	4½ 1	103,16 G
Thüring.I.Ser	4 1	101,50 B
do. II. Ser.	4 1	— —
do. III. Ser.	4 1	101,50 B
do. IV. Ser.	4½ 1	103,60 G
do. V. Ser.	4½ 1	103,40 B
do. VI. Ser.	4½ 1	103,00 B
Weimar-Gera	4½ 1	100,50 B
Werrabahn	5 1	102,50 G
Aachen-Mastr.	4 1	57,25bz G
Albrechtsbahn	5 1	80,30bz G
Dux-Bodenb.	5 1	87,25 G
do. do. II.	5 1	86,00bz G
Prag-Dux Pr.	fr.	81,30bz G
Elisb.-Wstb.73	5 1	88,70bz B
Gnefn.-Bares	5 1	85,30 G
Gal.Crl.Ldwb.	4 1	88,10bz B
Gömör.E.-Pf.	5 1	99,80 B
Gotthard.Lu.II.	5 1	100,80bz
do. III.	5 1	100,00 G
Kais.Frd.Nrdb.	4 1	91,60bz G
Kaschau-Oderb.	5 1	82,90bz G
do. Goldpr.	5 1	93,10bz B
Kronpr.Rudolf	5 1	84,75bz G
do.	6 1	84,30bz G
do.	7 1	84,30bz G
Lmbg.-Czern.	4 1	73,90bz G
do.	5 1	84,80 G
do. III	5 1	84,75bz
do. IV	5 1	84,20bz B
Mähr.-Schl.-Ctr.	fr.	57,75bz G
Oest.-Frz.-Stb.	3 1	381,50 G
do. do. 1874	3 1	374,90 B
do.Ergänzgsn.	3 1	356,75bz
do. neue	3 1	105,60 G
Oest.Nrdwstb.	5 1	87,50 G
do. do.Goldpr.	5 1	104,50 G
do. L.B.(Elisb.)	5 1	87,00 G
Ostrau-Friedl.	5 1	77,00bz G
Pilsen-Priesen	fr.	65,90bz B
Raab-Graz L.	4 1	93,75 B
Reichb